

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
. . . 3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.
Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Braziliën.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würigler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Gründungen und Projekte.

Brasilien befindet sich gegenwärtig in einer
Gründerperiode; die Banken sind mit Edelmetall
gefüllt, die Regierung will das zirkulierende Pa-
piergeld einziehen und wir haben einen anhal-
tenden günstigen Wechselkurs, wie er seit 13 bis
14 Jahren nicht vorgekommen. Man sollte dem-
nach annehmen, dass Alles in bester Ordnung
und die Verwaltung ein Muster für die ganze
Welt sein müsse. Leider ist dies nicht der Fall,
und alle Blätter, die man zur Hand nimmt, mit
Ausnahme der direkt von der Regierung in-
fluirten Presse, erheben ihre Stimme und warnen
vor dem trügerischen Schein. Der Goldregen,
der über Brasilien gefallen, wird bald wieder
aufhören und das Land wird mit Bankpapieren
aller Art überschwemmt werden, die sich dann
schwerlich genügend kontrollieren lassen. Die
„Gründer“ sind eben jetzt am Werke und der
Bankrott wird nachfolgen. Unter den deutsch-
brasilianischen Blättern bringt die von Herrn
Schweitzer redigirte „Deutsche Zeitung“ eine mit
vielm Verständnis geschriebene Betrachtung
über dieses Thema, welche wir uns erlauben
unsern Lesern wiederzugeben:

Die Gründer in Rio entwickelten in letzter Zeit
eine wahrhaft febrische Thätigkeit und es ist
ihnen gelungen, das Publikum mit fortzureissen.
Der verflossene September war in hervorragendem
Maße fruchtbar an Gründungen, was sich
auch in der Einnahme an Stempelsteuer in Rio
widerspiegelte, die in dem einen Monat auf 254
Contos 965\$000 sich belief. Wo immer ein sol-
cher Taumel in der Geschichte aufgetreten ist,
zieht er durch Ansteckung immer weitere Kreise
in die Strudel der Spekulation und steigert sich
allmählich zur Ueberreizung, auf die Ermattung
folgt. Die auf den Markt geworfenen Aktien-
unternehmungen werden immer bedenklicher und
kritiklos stürzt sich die Menge auf die zur Zeich-
nung aufgelegten Aktien, um so viel Gewinn
aufzufangen als möglich. Es wird nicht ge-
gründet, um reelle Unternehmungen ins Leben
zu rufen, es werden nicht Aktien gezeichnet,
um das Geld solid anzulegen, sondern um das
Material für die Spekulation, das Spiel zu ver-
mehrten. Was man von dem Erfolg der Baubank
(Banco Constructor) erzählt, deutet in der That
schon auf krankhafte Erscheinungen. Dieses In-
stitut ist eine der faulsten Gründungen, trotzdem
der Sohn des Herrn Finanzministers bei derselben
als Vicepräsident angestellt ist, und mit einer
verschleierte Umgehung des Gesetzes über die
anonymen Gesellschaften in die Welt gesetzt.
Gleichwohl ist der fünffache Betrag der aufge-
legten 250,000 Aktien genommen worden und am
Zeichnungstage war im Lokal der Realkredit-
bank in Rio, die als Zeichnungsstelle diente,
ein solches Gedränge, dass mehrere Personen
ohnmächtig weggetragen werden mussten und
viele andere, in der Unmöglichkeit an die Schal-
ter zu gelangen, den Geldbetrag unter Beifügung
ihres Namens verschlossen im Couvert von hinten
her auf den Zähltschleuderten.

Vielfach begegnet man unter den Organisa-
toren der neuen Gesellschaften denselben Namen
und widerlich ist es, wie vor diesen Börsenfürsten,
den Priestern des goldenen Kalbes, die Anbeter
förmlich auf dem Bauche rutschen. Bereits in
der konstituierenden Versammlung der National-
bank von Brasilien stellte ein begeisterter Ak-
tionär den Antrag, der auch unter allgemeinem
Jubel angenommen wurde, den Gründer und er-
wählten Präsidenten der besagten Bank, den Vis-
conde de Figueiredo, dadurch zu ehren, dass im
Prunksaale des Bankgebäudes sein Bildniss auf-
gehängt und eine bronzene Tafel mit seinem
Namen angebracht werde, zum ewigen Gedäch-
tniss. Bei solchem Enthusiasmus ist es kein
Wunder, wenn die kühnsten Vorschläge in Be-
treff der Honorirung der Bankgründer und Di-
rektoren Anklang finden. So sind dem Visconde
de Figueiredo als Präsidenten der Nationalbank
60 Contos und 1/2 % vom Reingewinn, jedem
seiner sechs Genossen im Direktorium 12 Contos
und 1/2 % vom Reingewinn fürs Jahr bewilligt
worden. Beim Banco Colonizador e Agricola be-
ziehen jährlich der Präsident 12 Contos und 1/2 %
vom Reingewinn, die beiden anderen Direktoren
je 10 Contos und 1 % vom Reingewinn.

Nachdem wir seither unsere Leser über die
wichtigsten Erscheinungen auf dem Aktienmarkt
von Rio fortlaufend in Kenntniss erhalten, fassen
wir nachstehend die bezüglichen Vorgänge wäh-
rend der besonders bewegten Periode vom 20. bis
30. September zusammen. Den Löwenantheil an
der Kapitalentnahme beanspruchten die Banken.
Die oben erwähnte Nationalbank hielt ihre kon-
stituierende Versammlung, nachdem ein Zehntel
des Grundkapitals, im Betrage von 9000 Contos,
in Gold hinterlegt worden ist. Gleichfalls kon-
stituirte sich der Banco Colonizador e Agricola,
erwählte Herrn João Gomes Brandão zum Präsi-
denten und bestimmte den fünften Theil des vor-
läufig 12,000 Contos betragenden Stammkapitals
zur Grundlage für die Notenausgabe. Die Han-
delsbank (Banco do Commercio), realisirtes Kapi-
tal 12,000 Contos, hinterlegte 1200 Contos in

Gold, um zur Notenausgabe überzugehen. Die
Unionsbank, auf deren 20,000 Aktien von je
200\$000 nom. 80 % eingezahlt sind, beschloss
ihr nom. Grundkapital von 4000 auf 10,000 Con-
tos zu erhöhen, um — Noten auszugeben. Das
Kapital der Realkreditbank von Rio Grande do Sul
wurde dreimal gezeichnet. Die Territorialbank
von Minas vermehrte ihr Stammkapital von nom.
2000 Contos auf 3000 Contos; die Zeichnungen
wurden am 30. September geschlossen. Der
Baubank ward bereits gedacht. Aufgetaucht ist
der Gedanke einer Volksbank, um — wie es wört-
lich heisst — die proletarischen Klassen zu un-
terstützen. Das ist sehr despektirlich ausgedrückt,
denn es sind vermuthlich die kleinen Gewerbe-
treibenden gemeint. Uebrigens giebt es in Rio
schon eine Popularbank sowie eine Bank für die
Detailhändler (varegistas).

Rekapituliren wir hier einschaltungsweise,
welche Banken bereits das Recht, Noten auszu-
geben, in Anspruch nehmen. Es sind unter den
vorhin aufgeführten die Nationalbank, die Han-
delsbank, die Unionbank und Banco Colonizador
e Agricola. Dazu kommen die Commerz-Bank
(Banco Commercial, nicht zu verwechseln mit
Banco do Commercio), welcher nur noch der for-
melle Beschluss der Generalversammlung der
Aktionäre fehlt, um sich zur Notenbank umzu-
gestalten und zu diesem Zweck 50,000 neue Ak-
tien zu je 200\$000 nom. auszugeben, die Bank
von Brasilien, welche ihr Kapital auf 100,000
Contos zu dem gleichen Zweck zu erhöhen beab-
sichtigt, eine Bank in S. Paulo mit 10,000 Con-
tos Kapital, die Bank von Pelotas mit 2000 Con-
tos Capital und unsere Bank der Provinz, die
15,000 neue Aktien zu dem Behufe auszugeben
gedenkt. Was soll man aber dazu sagen, dass
sogar eine Transportgesellschaft um das Recht
zur Notenausgabe sich bewirbt? Die unlängst
mit 4000 Contos Kapital gegründete Companhia
Viação Central do Brazil, die für die Dampfschiff-
fahrt auf dem Rio das Velhas und S. Francisco pri-
viligirt ist, will auch ihr Kapital auf 10,000 Con-
tos erhöhen, um zu Sabará in Minas, am An-
fangspunkte der Dampfschiffahrt eine Zettelbank
zu errichten.

Mit gutem Grunde regt da eine Zeitung von
Rio die Bedürfnisfrage an und erinnert, dass das
Gesetz der Regierung die Befugnis erteilt,
Zettelbanken zur Concessioniren, damit aber keinen
Zwang zur Concessionirung ausspricht. Wohin
soll diese ungemessene Vermehrung der Zettel-
banken und in deren Folge der papiernen Um-
laufsmittel führen? Die Verlegenheit einer Zettel-
bank hat weit nachtheiliger Konsequenzen als
die irgend einer andern Bank, sie erschüttert den
ganzen Geldmarkt des Landes; um so mehr ist
ein solches Ereigniss zu fürchten, als die Wieder-
herstellung der Metallwährung bei uns noch
kaum gesichert ist. Hat die Regierung — fragt
jenes Blatt — die Gewissheit, den Industrien die
erforderliche Ausdehnung zu geben, um die über-
grosse Masse von Umlaufsmitteln aufzunehmen,
mit der sie den Markt zu überschwemmen beab-
sichtigt? Hat das Land die ersparten Reserven,
um den Kurs einer zu zwei Dritteln ungedeckten
Papiergeld-Cirkulation zu halten? Ist unsere
Produktion so bedeutend, dass sie die Kapitalien,
die sie aufnehmen soll, unmittelbar verzinsen
kann? Das sind inhaltreiche Fragen, deren be-
jahende Beantwortung durch die Zukunft doch
sehr ungewiss ist.

Doch fahren wir in der Rundschau über die
Gründungen fort, und zwar bei den Transport-
Gesellschaften. Da haben sich zwei Gesellschaften
für Eisenbahnen konstituirte; die eine für die
Eisenbahn von Montes Claros in Minas, die an-
dere für die Muzambinho-Bahn, welche von Pires
an der Rio Pardo-Zweigbahn der Mogyana-Bahn
nach S. Joaquim da Serra Negra führt. Das
Kapital jeder dieser Gesellschaften beträgt 3000
Contos. Ferner hat sich konstituirte die „Trans-
atlantica Brazileira“ mit 3000 Contos Kapital;
sie übernimmt das Privilegium des Barons de
Jaceguay für Einführung von 100,000 Einwän-
derern und Einrichtung von zwei Dampfschiff-
fahrts-Linien von Santos nach Hamburg bezw.
Marseille. Mit derselben wird sich die Gesell-
schaft „Progresso marítimo“ — 3000 Contos Kapi-
tal — in Rio verschmelzen. Eine Fusion andrer
Art ist die von den Firmen Duvivier & Comp.
und Buarque Macedo & Comp. incorporirte Ge-
sellschaft „Cantareira e Viação Fluminense“ mit
7000 Contos Kapital. Sie vereinigt die Unter-
nehmungen der Ferry-Boote, der Trambahn und
der Wasserleitung von Niteroey. Die „Com-
panhia de Serviço marítimo“ gibt zur Vermehrung
ihres Betriebsmaterials 500 Contos in Debentures
aus.

Auch im Gebiete der Industrie sind mehrere
Gründungen und Kapitalerhöhungen zu ver-
zeichnen. Neu sind die Companhia Fabril Bra-
zileira mit 200 Contos Kapital und die Com-
panhia Industrial de Stearina mit einem Kapital
von 500 Contos. Das Statut der letzteren schafft
eine besondere Gattung Gründer-Aktionäre, als
welche solche bezeichnet werden, die 50 Aktien
nehmen und monatlich für mindestens 2 Contos
Produkte von der Fabrik kaufen; sie erhalten

darauf eine Benifikation von 5 %. Ihr wird eine
Konkurrentin erstehen durch die noch in der
Organisirung begriffene Companhia Comercio e
Industria, die sich ebenfalls der Fabrikation von
Stearinkerzen und Seifen aller Arten zuwenden
beabsichtigt, aber mit grösserem, auf 1000 Contos
bemessenem Kapital. Ein Emporio Commercial
gibt 35,000 Aktien zu 20\$ aus, um ein grosses
Verkaufsgeschäft von Artikeln in Leinen, Baum-
wolle und Seide einzurichten, und zehn Kauf-
leute gehen mit der Idee um, eine Fabrik von
Hemden, Kragen, Stulpen, Cravatten u. dergl.
auf Aktien zu gründen. Eine Kapitalerhöhung
ist unternommen von der Gesellschaft „Neue In-
dustrie“ — bisher 100, künftig 400 Contos —,
von der Aktienweberei S. Lazaro — bisher 700,
nunmehr 1750 Contos — und von der Aktien-
weberei S. João — bisher 550, künftig 1000 Con-
tos Kapital.

Wir glauben nicht, dass das Gründungsfeber
schon ausgerast hat, denn noch manche Projekte
werden geplant, die auf das Aktien kaufende
Publikum rechnen. Auch der Visconde de Fi-
gueiredo hat eine neue Concession an der Hand,
für welche er eine Gesellschaft zu bilden sucht.
Es handelt sich um die Anlage eines Schutz-
hafens in der Bai von Rio mit Quais, Dampf-
krahnen, Elevatoren, Magazinen und Schienen-
gleisen, welche die Hafenanlage mit der Dom
Pedro II.-Bahn verbinden. Die Pläne und Kosten-
anschläge dafür sind vorhanden und rühren von
dem Ingenieur Brunlees her. Das Unternehmen
ist ein so wichtiges und nützlich für die Reichs-
hauptstadt, dass für diesen Fall allerdings leb-
haft zu wünschen ist, es möchten sich die Kapi-
talien dazu noch finden, wenn nicht mehr im
Inlande, so doch im Auslande.

Uebersetzliche Nachrichten

Deutsches Reich.

— Nach verschiedenen Blättern soll die Ver-
lobung des Erbprinzen Wilhelm von Nassau, des
künftigen Thronerben von Luxemburg, mit Prin-
zessin Margarethe von Preussen bevorstehen.
— Für den nächsten Reichshaushalt 1890/91
wird eine Anleihebeförderung von 270 Millionen
Mark in verschiedenen Blättern in Aussicht ge-
stellt. Ob für Bewaffnungs- und Befestigungs-
zwecke oder für militärische Bahnbauten wird
umstritten.

— Die Hamburger Gewerbe- und Industrie-
Ausstellung ist am 7. v. M. geschlossen worden.
Der Ueberschuss der Einnahmen über die Aus-
gaben wird auf 600,000 Mk. geschätzt. Wie es
heisst, soll den Ausstellern die gezahlte Platz-
miethe zurückvergütet werden.
— In Berlin besteht, wie die „Berliner Poli-
tischen Nachrichten“ mittheilen, die Absicht,
eine katholische Garnisonkirche von etwa 1500
Plätzen zu erbauen.
— In der Kasse des Kämmerers Baumgart in
Küstrin, der sich am 4. v. M. in seiner Wohnung
erschossen hat, ist ein Fehlbetrag von 70,000 M.
entdeckt worden. Baumgart hat seine Stellung
gegen 36 Jahre innegehabt; er erfreute sich
hoher Achtung und war allgemein beliebt.
— In Flensburg haben sämtliche Hafener-
arbeiter die Arbeit eingestellt.

— Wie selbst gegnerische Zeitungen durch
die Gewalt der Thatsachen gezwungen sind, den
sittlichen Einfluss der sozialdemokratischen Be-
strebungen anzuerkennen, davon liefert die „Weser-
Zig.“ neuerdings ein Beispiel, indem sie schreibt:
„In den Arbeiterklassen, die mit Bewusstsein nach
einer Verbesserung ihrer Lage streben, ist ein
merkwürdiger Gemeingeist, vor dem der Egoismus
des Individuums in den Hintergrund tritt,
mächtig geworden. Wir glauben, dass in diesem
Gemeingeiste, dem von vielen Tausenden manch-
mal die schwersten Opfer gebracht werden, der
Keim grosser Dinge verborgen liegt. Gewiss ist
es auch sonst vorgekommen, dass um einer ge-
meinsamen Sache willen eine ganze Bevölkerung
alle Einzelinteressen in den Wind geschlagen
und sich blindlings einer höheren Leitung unter-
geordnet hat. Das war aber immer eine Aus-
nahme und die Geschichtsschreibung macht da-
von viel Aufhebens. Bei der heutigen Arbeiter-
bewegung ist es etwas Gewöhnliches, ist es die
Regel, die bereits als etwas Selbstverständliches
kaum mehr beachtet wird. Und gerade das ist
das Beachtenswerthe.“

Was für Jammerkerle dagegen die Konservati-
ven sind, das enthüllt deutlich und klar der
konservative „Reichsbote“. Derselbe schreibt aus
Anlass des Auftretens des Freiherrn von Broich
für sozial-reformatorische Genossenschaften: „Man
wird, wenn die Landräthe, Amtsvorsteher, Schul-
zen und Bürgermeister dazu auffordern, zwar
bald die Gründung von solchen Vereinen fertig
haben, allein es wird dann Niemand die Arbeit
thun wollen. An dieser Trägheit krankten alle
Vereine unter den konservativen Volksklassen.
Die Katholiken, die Freisinnigen, die Sozial-
demokraten haben alle ein geistiges Bindeglied,
welches nicht nur einigt, sondern auch anregt
und die eigentliche Agitationskraft solcher Ver-
eine ausmacht: das ist bei den Katholiken die

Anhänglichkeit und das Interesse für ihre Kirche,
bei den Freisinnigen die demokratische Opposi-
tion gegen die Regierung und die bestehende
Ordnung, und auch bei den Sozialdemokraten
ist die eigentliche Seele aller Vereine das In-
teresse für den Geist und die Ziele der Sozial-
demokratie. Bei den konservativen Volksklassen
fehlt es an einer solchen die Geister anregenden
und verbindenden Macht. Sie sind gleichgültig
und indifferent gegen alles: gegen Staat, Kirche,
Politik, Kultur, Gesellschaft; sie ereifern und
begeistern sich für nichts. Deshalb gedeihen
weder die Vereine, noch die Gesellschaften, noch
die Zeitungen, welche den konservativen Be-
strebungen dienen wollen. An der Gleichgültig-
keit dieser konservativ-gouvernementalen Kreise
verpuffen klang- und echolos alle Bemühungen,
wie ein Schlag auf einen Woll sack.“ — Und auf
solche todtten Wollsäcke wie hier die Konservati-
ven geschildert werden, glauben sich die Kartell-
parteien im Ernst als die eigentlichen Natio-
nalen die Zukunft des Deutschen Reiches
stützen zu können!

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
empfiehlt jetzt auch den Engländern die Ein-
führung des Sozialistengesetzes, weil Burus, der
Führer der streikenden Dockarbeiter, auf dem
Sozialistenkongress in Paris gewesen sei. Die
Engländer aber denken nicht daran, den Wün-
schen und Hoffnungen der „Norddeutschen Allg.“
Folge zu geben, nachdem die Erfahrungen in
Deutschland selbst gezeigt haben, dass Streiks
durch das Sozialistengesetz keineswegs verhindert
werden konnten, und da es bei dem Riesenstreik
der 180,000 Dockarbeiter durchaus nicht zu Aus-
schreitungen (wie in Westphalen) gekommen ist,
eben weil man kein Sozialistengesetz, keine Poli-
zisten und Soldaten zur Hand hatte. Die Daily
News“ lehnt den guten Rath des Bismarck’schen
Organs mit folgender treffenden Bemerkung ab:
„Die deutschen offiziellen Organe sehen in allem,
was sich hier ereignet, nur Zeichen vom Er-
scheinen des rothen Gespenstes, des Nahens der
sozialen Revolution. . . Kein Zweifel, der sozia-
listische Gedanke ist in Deutschland stark, kühn
und weit, weit verbreitet. Aber selbst Bismarck,
ein so grosser und energischer Staatsmann er
auch ist, wird ihn durch Kriegsgesetze, Polizeik-
nebel und Schimpfnamen nicht ausrotten. Viel-
leicht würde er, wenn er jüngst in England ge-
wesen und täglich in’s Ost-End gewandert wäre—
der Lordmayor und Kardinal Manning hätten
ihm zweifelsohne einen Sitz in ihrem Wagen an-
geboten — einen besseren Begriff bekommen
haben, wie man sich Volksbewegungen gegenüber
benimmt.“

— In Wickersrode (Thüringen) ist bei einem
grösseren, den mit Streichhölzchen spielende
Junge angelegt hatten, ein im Bett liegendes
3 1/2 jähriges Kind in den Flammen umgekommen.

Schweiz.

— Zum eidgenössischen Generalstaatsanwalt ist
Hr. Ständerath Scherb, bisher Staatsanwalt im
Kanton Thurgau, ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Dynamit-Aktiengesellschaft in Pressburg
hat einen neuen Sprengstoff erfunden, der alles
Dagewesene übertreffen soll, nicht nur was die
Zerstörungsfähigkeit anbelangt, sondern der Stoff
soll gegen klimatische und andere äussere Ein-
flüsse unempfindlich sein. Mit demselben, Ecra-
sit genannt, wurden auf Veranlassung des öster-
reichischen Kriegsministeriums Versuche für
Sprengladungen angestellt, welchen auch Kaiser
Franz beiwohnte. Die überraschenden Erfolge
gaben Anlass zu neuen Proben. Hiervon sei die
in Pola erfolgte Beschichtung eines aus drei an-
einander gefügten, je 30 cm. starken Eisenplatten
gebildeten Panzers mit Spitzbomben, welche mit
Ecrasit gefüllt sind, erwähnt. Die stählerne
Spitze der Bombe durchbohrte die erste und zweite
Panzerplatte, blieb in der dritten stecken und
zerriss die beiden ersten Platten derart, dass an
ein Verstopfen des Lecks nicht zu denken ge-
wesen wäre. Die Zerstörungsfähigkeit des Ecra-
sit bei Mauerwerk ist eine ganz unvorstellliche.
Im Laufe des Sommers wurden in Olmütz hierauf
bezügliche Versuche gemacht. Man beschoss ein
aufgelassenes Fort mit Ecrasit-Hohlgeschossen.
Beim zehnten Schuss war das Fort derart zer-
stört, dass keine einzige Kasematte mehr hielt
und man an die Abtragung des Forts, welches
man zu Uebungszwecken noch gern erhalten
hätte, schreiten musste. Nach den grossen Be-
stellungen des Kriegsministeriums und der in
einem eigenen Theile der Fabrik eifrig betrie-
benen Herstellung des neuen Sprengmittels zu
urtheilen, hat die Heeresleitung das Ecrasit als
einheitlichen Armee-Sprengstoff bereits ange-
nommen und es sollen Unterhandlungen zwischen
dem Kriegsministerium und der „Dynamit-Aktien-
gesellschaft“ in betreff künftiger Erwerbungen der
Erfindung stattfinden.

— Die Polizeidirektion in Prag hat aus allen
Kronländern Cisleithaniens den Berichterstatler
mehrerer russischer Blätter, Adolf Kohan, aus-
gewiesen. Er scheint selbst für tschechische
Begriffe ein zu toller Pan Slavist gewesen zu sein.

Serbien.

— Die serbischen Kammerwahlen ergaben 102 Radikale und 15 Liberale. In den radikalen Kreisen der Kammer zeigt sich Neigung, die Frage bezüglich der Königin Natalie so zu lösen, dass beiden Eltern des Königs der Wunsch ausgedrückt werde, längere Zeit von Serbien fern zu bleiben. Vorläufig macht Königin Natalie den armen Regenten das Leben schwer, indem sie in Belgrad dauernd bleiben, ihren Sohn täglich sehen und die Bedingungen der Regenten nicht annehmen will, sondern ganz von dem russischen Gesandten sich beeinflussen lässt.

Bulgarien.

— Rustschucker Depeschen der Londoner Blätter besagen, in Bulgarien würden Truppen zusammengezogen, da man dort die Absicht habe, Bulgarien für ein unabhängiges Königreich zu erklären.

Italien.

— Ein furchtbarer Orkan hat am 6. Oktober in Sardinien gewüthet und schreckliche Verheerungen angerichtet. In der Umgebung von Cagliari sind mehrere Hundert Häuser eingestürzt und viele Menschen unter deren Trümmern begraben worden. 15 Leichen sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen worden. Die Wein-ernte ist zum grössten Theil vernichtet.

Türkei.

— Der türkische Kommissar in Kreta, Schakir-pascha, hat die Häupter des dortigen Aufstandes einfach nach Griechenland entwichen lassen, wodurch der türkischen Justiz die unangenehme Aufgabe erspart wird, durch scharfe Urtheile griechische Klagenoten bei den europäischen Kabinetten hervorzurufen. Als Landflüchtige sind die Hauptanführer vorläufig unschädlich.

Russland.

— Die „Nowoja Wremja“ meldet, der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, werde demnächst abberufen werden. Man macht ihm in Russland den Vorwurf, er habe die beabsichtigte Reise Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel nicht verhindern können. Auch die „Nowosti“ melden jetzt, dass die Pforte dem Dreibund entweder schon beigetreten sei oder doch bald beitreten werde und dass Kaiser Wilhelm hauptsächlich deshalb nach Konstantinopel reiste.

— Ein russisch-persischer Zwischenfall ist hervorgerufen durch die Weigerung der persischen Behörden, einen russischen Staatsangehörigen, der sich wegen verschiedener, auf russischem Gebiete begangener Betrügereien nach Persien geflüchtet hatte, auszuliefern. Das betreffende Individuum, schiitischen Religionsbekenntnisses, fand in Persien nicht nur Schutz, sondern sogar eine mit Gehalt verbundene Anstellung, und der russische Vertreter, Fürst Dondukow-Korsakow, erhielt auf sein Auslieferungsbegehren zur Antwort, die Religion des Schah verbiete demselben die Auslieferung eines Schiiten an die Christen. Der russische Gesandte soll sich über solche Gewissenskrupen in ziemlich starken Ausdrücken ergangen haben, aber der Flüchtling bleibt mittlerweile im persischen Schutze.

Dänemark.

— Die beiden dänischen Kammern wählten ihre alten Vorsitzenden Liebe und Högsbro wieder. Neben Altersversorgung, Kranken- und Unterstützungswesen, neuer Ordnung des Schulwesens, Zollreform und Einführung progressiver Einkommensteuer, Freibafen bei Kopenhagen, will die Linke den Antrag auf Neutralisirung Dänemarks dem Folkething vorlegen.

Grossbritannien.

— Der Earl of Galloway, Schwager des Premierministers Lord Salisbury, wird sich demnächst wegen unzüchtiger Handlungen, die er an zwei jungen Mädchen begangen hat, vor den Geschworenen zu verantworten haben. Lord Galloway war 1876 Lord-Hochkommissar der schottischen Nationalkirche.

— Der britische Dampfer „Earnmore“ ist auf der Fahrt von Baltimore nach Rio de Janeiro während eines heftigen Sturmes gescheitert. Von der 35 Mann zählenden Besatzung sind 28 ertrunken.

Nordamerika.

— In vielen Städten der amerikanischen Union ist der 6. Oktober von den Deutschen feierlich begangen worden, weil an diesem Tag vor 200 Jahren der erste deutsche Ansiedler in Amerika gelandet ist.

— Nach der neuesten Aufstellung sind durch die Ueberschwemmung in Johnston 3500 Menschen ums Leben gekommen. Noch jetzt werden hin und wieder Leichen gefunden.

Central-Amerika.

— Die Insel Carmen im Golf von Mexico ist durch einen furchtbaren Cychlon heimgesucht worden. Die Zahl der gescheiterten Schiffe wird auf 27, diejenige der zerstörten Häuser auf 125 angegeben. Man befürchtet, dass zahlreiche Menschen umgekommen sind.

Argentinien.

— Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Kampf zwischen Soldaten und Schmugglern an der uruguayisch-brasilianischen Grenze berichtet „Arg. Wochenbl.“ folgende Einzelheiten:

„Seit langer Zeit schon beklagten sich die brasilianischen Grenzbehörden über starken Schmuggel, der von uruguayischer Seite betrieben wurde. Dem Handel der in der Nähe der Grenze liegenden brasilianischen Städte wurde dadurch grosser Abbruch gethan. In der Provinz Rio Grande do Sul hatte diese Angelegenheit schon seit langem viel Staub aufgewirbelt; der Senator Henrique de Avila hatte sich in der Kammer damit beschäftigt. Schliesslich wurde die brasilianische Regierung dazu gebracht, Massnahmen zu treffen, um dem Uebelstand abzuhelfen. Die Zahl der Zollbeamten und Grenzwachter wurde bedeutend verstärkt. Indess dauerte das Unwesen fort. Im Gegentheil, die Schmuggler trieben ihre Kühnheit so weit, dass sie öfters Grenz-

wächter im Schlafe überfielen und gefangen setzten, bis sie ihre Geschäfte abgewickelt hatten. Diese bodenlose Frechheit liess nun aber die brasilianischen Soldaten nicht schlafen, denn ihren Ruf durften sie nicht aufs Spiel setzen. Am 13. Oktober versteckte sich eine Abtheilung von 60 Soldaten im Buschwerk unweit des Ortes Rivera. Diesmal wurde ihre Wachsamkeit glänzend belohnt, denn schon nach kurzer Zeit erblickten sie in der mond hellen Nacht einen heran nahenden Zug mit Kisten, Ballen u. s. w., welcher sich von Rivera aus in der Richtung nach Santa Anna do Livramento bewegte. Dies mussten die Schmuggler sein, die bis dahin dem Arme der Gerechtigkeit entgangen waren; als der Zug näher gekommen war, erkannten die Soldaten, dass etwa 20 Personen, Männer und Frauen, die Begleitung der Karawane bildeten. Sie stürzten plötzlich aus ihrem Versteck heraus und stellten sich in Schlachtlinie. Wie es scheint, imponirten sie mit dieser Taktik den freien Schmugglern nicht, denn diese eröffneten sogleich ein heftiges Feuer auf die Truppen, die dasselbe anfangs erwiderten, dann aber vorzogen, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Das Gewehrgeknatter hatte immerhin längere Zeit gedauert, so dass die Bewohner des nahen Städtchens Rivera munter wurden und nach dem Schauplatz des Gefechts eilten. Indess gelang es den Schmugglern das Weite zu finden, und zwar unter Mitnahme der sämtlichen Waaren, welche noch durch eine grössere Anzahl von Gewehren, die von verwundeten und unverwundeten brasilianischen Soldaten weggeworfen wurden, vermehrt worden waren. Da die „Schliessprügel“ einen werthvollen Handelsartikel in dortiger Gegend bilden, so werden die Schmuggler gewiss eine höllische Freude gehabt haben, auf so unvermuthete Weise zu einer so ansehnlichen Vermehrung ihres Waarentransportes gekommen zu sein.

Nun aber werden 500 Mann brasilianischer Truppen diesem Treiben ein Ende machen.

— Dem „Vorwärts“ entnehmen wir:

„Aus der Sähndchronik der argentinischen Polizei. Wie unsere Leser wissen, hat Hr. Polizei-Chef Capdevila vor einiger Zeit ein haarsträubendes Edikt über Trunkenheit erlassen. Wie wird nun dasselbe gehandhabt? Man höre hiervon wieder einen konkreten Fall von letzter Woche. Am Freitag kam ein gewisser José Garcia von General Acha her mit der Bahn zur Stadt gefahren, um als Kranker in's hiesige spanische Hospital zu gehen. Ein gewisser Hr. J. G. Perez sollte ihn am Bahnhofe abholen, erschien aber nicht, deshalb versuchte der entkräftete Kranke sich nach dem nächsten Tramway zu schleppen. Er konnte vor Schwäche kaum gehen. Sofort erschien ein Polizist, fasste ihn beim Arm und führte ihn auf die nächste Commissaria. Zwei Tage lang wurde dort der kranke Mann eingesperrt, musste hierauf eine Busse von 30 Pesos bezahlen, auf den Empfangschein schrieb der Polizeibeamte aber nur 20 Pesos. Indessen hatte man den angekommenen Patienten immer gesucht. Gegenwärtig liegt er im spanischen Krankenhaus.“

— Gerechte Entschädigung. Auf dem Dampfer „Giava“ verlor man das Reisegepäck des Einwanderers Benito Martin. Die Einwanderungsbehörde hat die Schiffsgesellschaft zu einer Entschädigungssumme von 3200 Pes. verurtheilt. Hr. Mihanowich appellirte dagegen beim Ministerium des Aeusseren. Aber der Generalprokurator hat in einem trefflichen Gutachten begründet, dass es Pflicht des Staates sei, die ausgeplünderten Einwanderer zu beschützen. Hr. Mihanowich wird wieder abziehen können mit dem Bescheide „bezahlen“.

— Unsere armen Kinder. Wie die amtliche Statistik zeigt, sind am 10. Oct., also an einem Tage, in Buenos Aires unter 53 Starbefällen 28 Kinder unter zwei Jahren und am 16. unter 41 Starbefällen 21 Kinder gestorben. Das sind sprechende Zahlen, klare Beweise, wie unser Volk lebt und wohnt.

— Angeschwindelte Arbeiter. Letzter Tage schrieb das Arbeiter-Vermittlungsbureau in der Calle Florida 525, vor dem wir schon einmal gewarnt, in den Zeitungen aus, dass es für ein hiesiges Handelshaus Corredores suche. 24 Mann meldeten sich hierfür; sämtliche wurden für benanntes Haus angestellt, gegen eine Entschädigung von 30 Pesos an den Agenten. 5 Tage nachher waren sämtliche von jenem sogenannten Handelshause wieder entlassen und sahen sich um die 30 Pesos betrogen. Die Polizei hat herausgefunden, dass jener sogenannte Kaufmann dieses saubere Geschäft unter einem falschen Namen und in Vereinbarung mit dem Arbeits-Vermittlungsagenten betreibt. Die Angelegenheit ist dem Gerichte übergeben worden.

— Argentinische Blätter berichten nachstehende interessante Verfügung des Ober-Postdirektors Dr. Carcano betreffs der an den Präsidenten der Republik und an die Mitbewohner seines Hauses gerichteten Korrespondenz:

„Auf Befehl Sr. Exc. des Präsidenten der Republik werden Sie (die Chefs der Postbureau) angehalten, die nöthigen Massregeln zu ergreifen, damit die in den Postkasten der Bundeshauptstadt abgegebenen Briefe, welche an ihn oder an die Personen, die in seinem Hause wohnen, gerichtet sind, nicht überliefert, sondern gleich Makulatur verbrannt werden.“

— Ende Oktober wird der berühmte Seiltänzer Blondin in Buenos Aires erwartet, um eine Reihe Vorstellungen zu geben.

— Die „Banca Generale di Venezia“ hat der argentinischen Regierung den Antrag gemacht, die 8000 von den 24,000 Leguas, die für Kolonisation durch Italiener bestimmt sind, aufzukaufen. Das Angebot für das Terrain ist viel grösser, als das betreffende Dekret des Präsidenten es feststellt.

Chile.

— Sämtliche Zollhäuser Obile's haben in den ersten fünf Monaten d. J. \$ 13,949,328.39 eingebracht. Das vorhergehende Jahr hatte in derselben Zeit nur \$ 12,358,885.50 aufzuweisen. Von der ersten Summe fallen auf Salpeter 31,766%.

— Um einen Schienenweg quer durch die patagonischen Pampas zu legen, welcher Buenos Aires mit Yumbel und Concepcion verbinden soll, bat sich ein französisches Syndikat gebildet, an dessen Spitze die Banque Parisienne steht.

— Der Ingenieur Herr Vattier, den die Regierung in die nördlichen Provinzen geschickt, um in den dortigen Gegenden Eisenminen aufzusuchen, hat solche an verschiedenen Stellen gefunden, und ist anzunehmen, dass Totoralillo der Mittelpunkt der zukünftigen Eisenindustrie Chile's werden wird. Herr Vattier meint, dass die dortigen Lager mehrere Millionen Tonnen des gediegenen Eisenerzes zu liefern vermögen.

— Chile hat in der bei Concepcion über den Biobio führenden 1890 Meter langen Eisenbahnbrücke nicht nur die längste Brücke Süd-Amerikas, sondern auch die höchste in dem bei Collipulli im Araukanerlande über den Malleco führenden, seiner baldigen Vollendung entgegenstehenden Viadukte. Dieser Bau, welcher den Schienenstrang, der die Ortschaften Collipulli und Viktoria verbinden soll, über das vom Malleco durchflossene Thal führen wird, hat eine Länge von 412 Metern. Die eiserne Balkenlage der Brücke ruht auf vier gleichfalls aus Eisen gefertigten Gerüsten, von denen das niedrigste 92,05 und das höchste 98,70 Meter hoch ist. Diese Höhe macht gerade den dritten Theil derjenigen des Eiffelthurmes aus. Die Herstellungskosten der Malleco-Brücke übersteigen die Summen von drei Millionen Pesos.

Japan.

— Ein katholisches Konzil in Japan soll im März 1890 stattfinden. Auf demselben werden alle apostolischen Delegaten, apostolischen Vikare und Missionare dieses Landes versammelt sein. Die japanische Regierung lässt der christlichen Mission alle Freiheit. Es hat sogar nicht an dem Plane gefehlt, das Christenthum offiziell einzuführen, und zwar wollte man dies in der Absicht thun, dadurch der westlichen Kultur leichtern Eingang zu verschaffen. „Christenthum“ und „westliche Kultur“ sind leider noch immer etwas fragliche Begriffe.

Notizen.

— S. Paulo. Am Mittwoch hat der Präsident der Provinz den Kontrakt mit der Municipal-kammer von Campinas zur Anlage einer Wasserleitung und Kanalisation in jener Stadt unterzeichnet. Die dazu verlangte Anleihe von 2000 Contos soll in Raten von 200 Contos, im Verhältniss zu dem Fortgang der Arbeiten, ausbezahlt werden. Nach Verlauf von 70 Jahren wird die Anlage ohne Entschädigung der Municipal-kammer von Campinas oder der Provinz zufallen, je nachdem die Anleihe zurückbezahlt ist oder nicht. Zum Fiskal-Ingenieur der Bauten ist Hr. Dr. Augusto Pinto ernannt. Die provisorische Wasserleitung, welche mittelst früherer Vorschüsse eines Theiles der Anleihe hergestellt worden, soll bis zum 20. November vollendet sein und eröffnet werden.

— Den Wählerlistel haben erlangt João Bernardo Niel, Pedro José Rotger, João Fischer.

— In der verfloffenen Woche wurden in dieser Stadt 224 Personen gegen Pocken geimpft.

— In die Wählerlisten sind 179 neue Wähler eingeschrieben, und zwar im Distrikt Norte da Sé 22, Santa Ephigenia 106, Consolação 41 und in anderen Vororten 10.

— Theatro S. José. Der Polizeichef hat verschiedene Aenderungen am Theater angeordnet, um Unglücksfällen vorzubeugen, falls durch Zufall ein Brand in dem Gebäude ausbrechen sollte. Auch soll an den Abenden, wenn Aufführungen stattfinden, eine Dampfspritze vor der Thür des Theaters bereit stehen. An den Seiten sollen noch einige Thüren angebracht werden.

— In der Rua do Braz sollen am Dienstag verschiedene Personen, darunter ein vierjähriges Kind, von einem von Tollwuth befallenen Hunde gebissen worden sein. Man lockte den Hund schliesslich in das Zimmer eines Hotels bei der Nordstation, wo die Polizei ihn tödten liess.

— Am Dienstag Abend um 9 Uhr wurde Dr. Magalhães nach der Penha zu einer Kranken gerufen. Er fand diese, ein junges 18jähriges Mädchen, mit einer erheblichen Schusswunde im Gesicht. Der Bewohner des Hauses, der 20jährige Benedicto Alves, theilte dem Arzte mit, er habe, als er mit dem Mädchen, Namens Paulina, und deren Schwester gespielt, eine Flinte ergriffen, die er für ungeladen gehalten, und babe damit scherzweise auf die Schwester der Verwundeten gezielt. Da dieselbe abwehrend die Waffe ergreifen wollte, sei der Schuss losgegangen und der Paulina gerade in das Gesicht. Die Unglückliche starb noch in Gegenwart des Arztes. Seitens der Polizei ist eine Untersuchung eingeleitet.

— Banco do Commercio e Industria. Das Direktorium dieser neuen Bank wird aus folgenden Herren gebildet werden: Conselheiro Antonio Prado, Marquez de Tres Rios, Dr. Francisco Queiroz, Barão de Piracicaba, C. P. Nielsen.

— Durch Avis vom 28. Oktober ist die Thesouraria beauftragt, der Sociedade Promotora de Imмиграção den Betrag von 188:531:250 für die Einführung von 3401 Einwanderern, welche im Dezember und Januar in Santos angekommen sind, auszusahlen.

— Die Jury hat am 30. Oktober den Italiener José Silvino, welcher am 10. August in der Estrada Vergueiro seinen Landsmann Antonio Laborito ermordete, zu 6 Jahren Gefängniss mit Arbeit verurtheilt.

— „Correio Paulistano“ eröffnete eine Subskription zum Besten der Familie des kürzlich gestorbenen Rechtsrichters von Araraquara, Dr. Raimundo da Motta Azevedo Corrêa. Am Donnerstag waren bereits 500\$000 gezeichnet.

— Auf der biesigen Thesouraria ist eine falsche 200\$-Note zum Umtausch vorgelegt worden. Sie wurde dem Polizeichef behufs Anstellung weiterer Nachforschungen überwiesen.

— Herr Dr. José Bechtinger theilt uns mit, dass er wegen der am Donnerstag stattgehabten Opernvorstellung sich veranlasst gesehen hat, den für jenen Tag festgesetzt gewesenen Vortrag über Lepra etc. auf heute (Sonnabend) zu verschieben. Der Vortrag findet im Lokal der Lega Italiana, Ladeira S. Francisco N. 3, Abends 7 Uhr statt.

— Heute Morgen 7¹/₂ Uhr ist im Bom Retiro eine Frau von der Bahn überfahren und in entsetzlichster Weise verstümmelt worden. Sie war auf der Stelle todt.

— Die hier eingetroffene Companhia Lyrica unter der Direktion Musella hat am Donnerstag und gestern die Verdi'sche Oper „Aida“ gegeben. Das Haus soll gut besetzt gewesen sein; über die Leistungen der Gesellschaft rücken die Blätter noch nicht entschieden mit der Sprache heraus. Es scheint, dass dieselben noch nicht so recht befriedigen.

— Am Donnerstag Nachmittags ist in Villa Mariana ein 12jähriger Knabe vom Bond überfahren und sofort getödtet worden. Es geschah bei der Kreuzung des Zuges vom Matadouro mit dem von Villa Mariana. Der Maschinist ist verhaftet und die Behörde bat Untersuchung eingeleitet.

— In Santos haben in den letzten Tagen resp. in den Nächten die Diebe sich recht thätig gezeigt. In der Nacht vom Donnerstag wurden die Geschäftshäuser von Zeferino Barbosa, Joaquim Duarte da Silva und Abelino Braziliense bestohlen.

— Auf Veranlassung des englischen Konsuls sind am Donnerstag in Santos verschiedene Deserteure vom engl. Schiff „Chupeman“ verhaftet worden.

— Die Alfandega von Santos hatte im verfloffenen Monat an Importzöllen 959:261:625 eingenommen. Die Gesamt-Einnahme betrug 1.475:989:825.

— Companhia Paulista. Eine Kommission von Beamten der Paulista-Bahn überreichte am Sonnabend in Jundiahy dem langjährigen Inspektor jener Bahn, Hrn. Walter Hammond, ein kostbares Geschenk nebst einem von 354 Angestellten der Bahn unterzeichneten Widmungsschreiben, zum Zeichen ihrer Hochschätzung und Verehrung. Hr. Hammond dankte den Herren und lud dieselben zu einem guten Diner ein.

— Companhia Ytuana. In der Dienstag abgehaltenen General-Versammlung erklärte das Direktorium bezüglich eines Verkaufs der Bahn, dass noch keinerlei Offerte eingegangen und daher auch noch keine Unterhandlungen deshalb gepflogen seien.

— Piracicaba. Den Wählerlistel haben erlangt: Christiano Klopach, Manoel Antonio Müller, Hans Boilesen Hansen, João Frederico Kiefert.

— „Gazeta de Campinas“ hat am 31. Okt. ihren 20. Jahrgang beendet. Dieses Blatt hat seit seiner Gründung durch Quirino dos Santos, ebenso später unter der Leitung der Herren Carlos Ferreira und Francisco Glicerio die Ideen der Republik, der Geistesfreiheit und des Fortschritts in brillanter Weise verfochten und sich in der Presse dieser Provinz einen Ehrenplatz erworben. Wir gratuliren zum Beginn des dritten Decenniums.

— In Casa Branca stürzte dieser Tage der Portugiese José Emboaba von einem Jaboticaba-Baum und brach das Genick.

— Herr Alberto Löfgreen weilt augenblicklich in jener Stadt, um dort eine meteorologische Station zu errichten.

— Ein schreckliches Verbrechen ist in Jaboticaba am 26. v. M. begangen. In einer der Strassen dieser Stadt fand man einen Menschen mit abgeschnittenem Kopfe. Derselbe war ein Ochsentreiber aus Belem do Descalvado und muss etwa 1 Conto in Geld bei sich gehabt haben. Der Mord hat die Bevölkerung der Stadt sehr bewegt.

— Tatuhy. Das Lokalblatt jener Stadt klagt, dass auf der dortigen Collectoria schon seit mehr als einem halben Jahre keine Stempelmarken mehr zu kaufen seien.

— Auf einer Fazenda bei Tatuhy kam ein Arbeiter an der Kaffeemaschine einem Treibriemen so nahe, dass sein rechter Arm von demselben erfasst und vollständig zermalmt wurde.

— Bananal. Die Pocken sollen in dieser Stadt sehr heftig aufgetreten sein.

— In der Stadt Passos in Minas haben verschiedene Bürger einen Fond gegründet, um eine Apotheke zu kaufen, die ausschliesslich den Bedürfnissen der unbemittelten Bevölkerung dienen und alle Medikamente gratis verabfolgen soll.

— Die Minas- und Rio-Bahn hatte im April 72:639:040 Einnahmen und 42:387:790 Ausgaben.

— Die Einnahmen der Bragantina-Linie waren im Juli 6:530:275, die Ausgaben 11:014:990, bleibt also ein Defizit von 4:484:715. Im August nahm diese Bahn 6:055:555 ein und verausgabte 13:543:380, so dass sie ein Defizit von 7:487:825 hatte.

— Die Macahé- und Campos-Bahn batte im September eine Einnahme von 161:839:120.

— In der Stadt Fortaleza (Provinz Ceará) sind im September 123 Personen gestorben.

— Der Präsident der Provinz Sergipe hat die Gehälter aller öffentlichen Beamten um 10 % heruntersetzt.

Rio de Janeiro. Der Ackerbauminister hat der Directoria de terras e colonisação erklärt, dass bei gleichen Bedingungen die Intrusos (solche, die ohne Besitztitel auf Staatsländereien sich angesiedelt haben) bei dem Verkauf der Ländereien, welche dieselben bewohnen, das Verkaufsrecht haben sollen.

— Ein nordamerikanisches Syndikat beabsichtigt, die sämtlichen Bondslinien Rio's anzukaufen.

— Für die Gasbeleuchtung der Stadt im September ist die Summe von 63:977\$650 verausgabt.

— Am 4. v. M. ist in Nictheroy Frau Joaquina Lallemand gestorben.

— Dem Kriegsminister ist angekündigt worden, dass ein Bataillon der Nationalgarde fertig sei. Es hat 217 Mann, inclusive der Trommler und Trompeter, und ausserdem eine unbegrenzte Zahl von Offizieren (beinahe so gross wie die der Mannschaft).

— Es verlautet, dass die Banco Constructor do Rio die Eisenbahn von Rezende nach Bocaina ankaufen werde.

— Der Marineminister, Barão de Ladario, soll den auf einer Instruktionsreise begriffenen Kreuzer „Almirante Barroso“ telegraphisch angewiesen haben, nach Rio zurückzukehren.

— Nach den letzten aus Montevideo eingelaufenen Nachrichten ist der Konflikt zwischen dem Präsidenten und dem brasilianischen Gesandten beigelegt worden.

— „O Paiz“ hat eine Subskription als Beisteuer zu einem in Lissabon zu errichtenden Monument für den verstorbenen König D. Luiz I. eröffnet.

— Die Kaufmannschaft von Rio wird dem Hrn. Visconde de Figueiredo zu Ehren einen glänzenden Ball veranstalten.

— Die Regierung hat folgende Pensionen bewilligt: der Wittve des Senators Carrão 1:800\$, der Wittve des Schriftstellers Joaquim Manoel de Macedo 1:200\$ und der Wittve des Capitão Luiz Maria de Mello e Oliveira 600\$.

— In einer Gallerie der unterirdischen Abzugskanäle ist die Leiche eines Mannes gefunden worden. Sie enthielt zwei Verletzungen, so dass die Polizei glaubt, es liege ein Verbrechen vor.

— Am Donnerstag Nacht ist aus dem Compitoir der Brauerei Guarda Velha eine bedeutende Summe Geld gestohlen worden. Am folgenden Tage wurden bereits 3 Individuen, welche des Nachts in der Nähe gesehen worden waren, festgenommen; dieselben gestanden den Diebstahl zu und nannten zugleich noch einen vierten, der dabei theilhaftig war.

— Die Alfandega in Rio ergab im Monat Oktober 5.010:174\$959. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug die Einnahme 4.517:544\$170.

Ministerwechsel. Nach einem Telegramm an den Correio Paulistano wird der Marschall Floriano Peixoto das Portofeuille des Kriegsministers erhalten. Wie der gleichen Nachricht hinzugefügt wird, behauptet man andererseits mit grosser Bestimmtheit, der General Couto de Magalhães solle für den Posten bestimmt sein.

Ein **unangenehmer Zwist** zwischen dem Präsidenten der Republik Uruguay und dem dortigen brasilianischen Gesandten hat in diesen Tagen die diplomatischen Kreise in einige Aufregung versetzt. Der Präsident Tajes, welcher mit dem brasilianischen Gesandten sich in Colonia do Sacramento zur Einweihung einer Bahn befand, sollte von dort durch den zu diesem Zwecke gemietheten brasil. Dampfer „Camillo“, unter dem Kommando des uruguayischen Marinekapitans Dupuy, abgeholt und nach Montevideo zurückgebracht werden. Nach der Abfahrt des Dampfers von Montevideo, die des Nachts stattfand, hatte sich unter den Brasilianern die Nachricht verbreitet, dass derselbe mit Einwilligung des bras. Ministers unter orientalischer Flagge fahre, und wurde gegen dieses Faktum, als eine Erniedrigung der brasilianischen Nationalität, an den Gesandten in Colonia ein telegraphischer Protest gerichtet. Infolge dessen befehl der Gesandte bei der Rückkehr, die er mit dem Präsidenten Tajes machte, dass der Kapitän anstatt der orientalischen die brasil. Flagge hissen solle. Da der Kapitän dies Ansinnen verweigerte, so entspann sich ein heftiger Wortwechsel zwischen ihm und dem brasil. Minister, worauf dieser vom Präsidenten die sofortige Entlassung des Kapitans verlangte. Der Präsident ersuchte den Minister um Zeit, die Sache zu untersuchen, aber dieser gab sich damit nicht zufrieden und so entspann sich auch zwischen ihnen ein sehr unangenehmer Auftritt, den der Präsident Tajes damit beendete, dass er 2 uruguayische Kanonenboote, die den Dampfer begleiteten, herbeirief und auf einem derselben die Reise nach Montevideo fortsetzte. Gleich darauf zog der „Camillo“ die brasilianische Flagge auf.

Das Ganze scheint auf eine Blamage des brasilianischen Ministers hinauszulaufen, und ist die Angelegenheit bald darauf durch den argentinischen Gesandten vermittelt worden. Wahrscheinlich wird der Minister abberufen werden.

Minas. Seit Ende Juni bis jetzt sind aus dem Polizeicorps der Provinz nicht weniger als 54 Mann wegen schlechten Betragens ausgeschlossen worden.

Wie der „Pharos“ von Juiz de Fóra mittheilt, soll in Barbacena eine Glasfabrik gegründet werden. An der Spitze des Unternehmens steht ein Brasilianer, der lange Jahre diesbezügliche Studien in England gemacht hat.

Rio Claro. Die Apuração (Feststellung) des Resultats der Stichwahl im 8. Wahlbezirk ergab für den Conde do Pinal 988, für Dr. Prudente de Moraes 908 Stimmen.

Hr. Dr. Nestor de Carvalho hat vor einigen Tagen an der Gattin des Hrn. Manoel Marques, Geschäftsmann in Santos, eine Operation

des grauen Staars mit glücklichem Erfolge vollzogen.

Im **Alter von 140 Jahren** starb in Barreiras de Santo Antonio (Provinz Bahia) Athanasio João de Sant'Anna. Bis zuletzt besass derselbe volle Rüstigkeit und verrichtete noch landwirthschaftliche Arbeiten. Wie ein Blatt von Bahia mittheilt, soll er sogar noch einen 8jährigen Sohn hinterlassen haben.

Bei den in der Provinz **Pará** am 20. d. vorgenommenen Wahlen für die Assembléa Provincial sind 25 Liberale und 11 Konservative gewählt worden.

Dona Francisca. Man schreibt der „Kolonie-Zeitung“: Zu Nutz und Frommen der Landbevölkerung erlaube mir Folgendes mitzuthellen: In voriger Woche wurde der Kolonist der Inselstrasse, Hr. F. Kricheldorf, von einer grossen Buschspinne in den Fuss gebissen. Bald darauf schon stellten sich die ersten Vergiftungs-Erscheinungen ein: grosser Schmerz und Anschwellung der Drüsen, gleich wie bei einem Jararacabisse. (Hrn. K. hat nämlich früher schon einmal eine Jararaca gebissen.) Da es mittlerweile sehr spät geworden war, um noch nach dem Arzte zur Stadt zu fahren, so verschob Hr. K. dieses bis zum anderen Tage. Um sich aber wenigstens für die Nacht, wie er hoffte, einige Linderung zu verschaffen, wollte er es mit einem einfachen Hausmittel, das ihm einmal angerathen worden, versuchen. Er liess sich ein gewöhnliches warmes Fussbad machen und stellte den Fuss, so heiss er es ertragen konnte, hinein; seltener Weise liessen sofort die Schmerzen nach und waren nach Verlauf einer halben Stunde gänzlich verschwunden.

Vielleicht hat irgend ein Anderer auch schon Erfahrungen über den Biss der Buschspinne gemacht und dienen diese Zeilen dazu, ihn zur Kundgebung derselben zu veranlassen.

— Aus S. Bento wird berichtet, dass der Stand der Roggeusaaten diesmal eine gute Ernte in Aussicht stelle; leider aber hätten die Landleute, durch die letzten Misserfolge entmuthigt, nicht in dem Masse wie früher Roggen gepflanzt.

Porto Alegre. Ueber einen seltsamen Selbstmord berichtet der „Productor“: Die Nachbarn der Wittve D. Anna de Souza Lima, an der Varzea, wurden am 11. v. M., um 5¼ Uhr Morgens, durch ein herzerreissendes Geschrei, welches aus dem Garten jener Dame kam, aus ihrem Morgenschlaf geweckt. Als man zur Hilfe herbeieilte, fand man D. Anna todt auf der Erde liegend, der Oberkörper gänzlich verkohlt. Neben ihr lag eine Flasche, welche Petroleum enthielt hatte. Im Anfang glaubte man, dass der Tod von D. Anna durch einen Unfall herbeigeführt worden sei, später stellte es sich aber durch einen von der Unglücklichen hinterlassenen Brief heraus, dass dieselbe einen Selbstmord begangen hatte. D. Anna de Souza Lima ist die Wittve von João José Martins de Lima, welcher sich vor 10 Jahren auch das Leben genommen hatte.

— Auf der **Ausstellung in Paris** sind folgende Aussteller aus der Provinz Rio Grande do Sul durch Preise ausgezeichnet worden: Mit der goldenen Medaille Cardoso & Sinburger in Pelotas für Häute und Felle; mit der silbernen Medaille die Kohlenbergwerksgesellschaft Arroio dos Ratos (jetzt S. Jeronymo) für Steinkohlen, Peter Fallner für Orangenwein; mit der bronzenen Medaille Meirelles & Co. in Pelotas für Parfümerien, Michel & Co. in Rio Grande für Fruchtkonserven, J. G. Roth in Porto Alegre für Weisswein, Ritter & Irmao in Pelotas für Bier; mit ehrenvoller Erwähnung D. Francisco de Athayde in Colonia Conde d'Eu für Hölzer, J. P. Alves in Porto Alegre für Schweinschmalz.

— Unter dem Titel „*O Annunciantes Geral*“ erscheint seit Anfang Oktober in Porto Alegre ein Annoncenblatt, das fortan allwöchentlich einmal und gratis ausgegeben werden soll. Das Blatt wird ausser den Annoncen auch einiges Nützliche und Unterhaltende bringen und, wie der Prospekt sagt, auf diese Weise die allgemeine Sympathie des Publikums sowie die der Kaufleute und Industriellen sich zu erringen suchen. Herausgeber und Drucker ist Herr Franz Rath, Andradastrasse 378. (D. Z.)

Neueste Nachrichten.

London, 29. Der Prinz von Wales ist in Begleitung seiner Söhne Georg und Alfred von Athen nach Cairo gereist. Er wird sich in Alexandrien ausschiffen.

— 30. Der engl. Dampfer „Bolan“ ist bei einem heftigen Orkan, welcher vor einigen Tagen im Golf von Bengalen wüthete, gescheitert, wobei 33 Mann von der Besatzung ertranken.

— 31. Der Zucker ist hier sehr im Preise gestiegen.

— Der Gesundheitszustand des Prinzen von Wales hat sich sehr verschlimmert und soll sein Zustand fast hoffnungslos sein.

Wien, 29. Graf Kalnocky hat dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien gerathen, dieses Land zu verlassen, um die Verantwortlichkeit eines europäischen Krieges von sich abzuwälzen.

— 30. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier angekommen.

— In den Dardanellen und im Archipel dauern die Erdstösse mit kurzen Zwischenpausen fort. Die Insel Lesbos ist besonders heimgesucht und der wichtige Leuchthurm von Mitylene zerstört worden.

— 31. Es verlautet hier, der König Milan wolle sich für den Distrikt Belgrad als Kandidat zur Deputirtenkammer aufstellen lassen.

— Ein heftiger Brand hat ca. 300 Häuser von Yéni-Mahallé, einer Vorstadt von Skutari (gegenüber von Constantinopel), in Asche gelegt.

Berlin, 30. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin werden morgen in Constantinopel erwartet. — Der Kaiser ist vom Zaren eingeladen wor-

den, künftigen Sommer in Petersburg der grossen Truppenrevue beizuwohnen, welche Anfang Juni stattfinden soll.

Paris, 29. Nach einem Gerücht werden Bismarck, Crispi und Kalnocky nach Rückkehr des deutschen Kaisers von Constantinopel eine Zusammenkunft haben.

— 30. Der Präsident Carnot verlieh 90 ausländischen Delegirten zur Ausstellung den Offiziersrang der Ehrenlegion.

— In Cherbourg ist ein neues Panzerschiff für die griechische Marine vom Stapel gelassen worden. Bei dieser Gelegenheit erklärte der anwesende griechische Gesandte Delyanni in einer längeren Rede die Beziehungen zwischen Frankreich und Griechenland als die freundschaftlichsten.

— Der Präsident Sadi Carnot will in die erbetene Entlassung des Ministeriums nicht einwilligen, indem er erklärt, das Ministerium habe sich um's Vaterland verdient gemacht und seine Mission sei noch lange nicht erfüllt. Das Cabinet besitze sein ganzes Vertrauen und den Beifall der Nation.

— 31. Die Arbeiter in Brüssel streiken. **Rom, 29.** Nahe bei Voltri hat ein grosses Eisenbahnunglück stattgefunden, wobei es viele Tode und Verwundete gab. Der grösste Theil der letzteren sind französische Pilger, die in ihre Heimath zurückkehrten.

— Die Stadt Gallipoli am Golf von Tarento ist von einem starken Erdbeben heimgesucht, das manche Opfer an Menschenleben gefordert hat. Im Erdboden sind grosse Risse entstanden.

— Die italienische Regierung hat dem König Menelik die Summe von 1,800,000 Lire vorgestreckt, um ihm zu helfen, Abessinien zu einem Schutzbündniss mit Italien zu bewegen.

— 31. Bei einem in Athen stattgehabten Bankett soll Graf Herbert Bismarck richtige Erklärungen in Bezug auf die internationale Politik, besonders hinsichtlich der Balkanstaaten, gemacht haben. Unter den anwesenden Personen befanden sich die Kommandanten der in Pyreus liegenden deutschen, englischen und italienischen Geschwader.

New-York, 29. Auf dem atlantischen Meer herrscht starkes Unwetter, das an der nordamerikanischen Küste manchen Schaden anrichtet. Verschiedene Fahrzeuge haben Schiffbruch gelitten.

Buenos Aires, 29. Das Parlament hat eine Gesetzesvorlage betreffs Erhöhung des Marine-Materials und Gehaltszulage für die Offiziere der Marine angenommen.

Valparaiso, 30. Einige hiesige Blätter bemühen sich, eine Bewegung gegen die Einwanderung hervorzurufen, da letztere nach ihrer Ansicht die nationalen Arbeiter schädige.

Rio, 2. Nov. Die Regierung hat den vom Präsidenten von Ceará für die Nothleidenden eröffneten Kredit von 1000 Contos genehmigt.

Gehirnreizung der Kinder durch verkehrte Erziehung. Auf dem letzten internationalen Kongress der medizinischen Wissenschaften in Washington wies Dr. med. Jules Simon aus Paris auf die Gehirnreizung der Kinder hin, die durch verkehrte Erziehung entsteht. Schon in früher Jugend werden die letzteren durch lautes Singen der Ammen, grelle, blendende Beleuchtung, zu früh gereichten Kaffee, Thee oder Alkohol in hohem Grad aufgeregt. Dazu kommt die fieberhafte Beweglichkeit der modernen Gesellschaft, die sich auch an der Wiege des Kindes nicht verleugnet. Die Folgen der Gehirnreizungen äussern sich in leichten, unruhigem Schlaf, in vermehrten Reflexbewegungen, in Erbrechen, Schluchzen und selbst Krämpfen. Zugleich ist das Kind in fortwährender Bewegung, die Augen fixiren bald diesen, bald jenen Gegenstand, während der Gesichtsausdruck leer und nichtssagend ist. Obwohl der Geist eine ziemliche Lebhaftigkeit besitzt, so erweist er sich doch zum Lernen unfähig. Dr. Jules Simon empfiehlt, das Kind vor ungewöhnlichen Geräuschen oder Anblicken, vor reizender Nahrung und zu starker Erregung jeder Art zu bewahren. Gegen die nervöse Ueberspannung nützen nach ihm am meisten freie Luft, ruhiger Aufenthalt an der See oder auf dem Land, von Medikamenten die Bromide. Das „Wiener Fremdenblatt“ fügt mit Recht hinzu, dass auch während des Schulalters das Gehirn der Jugend infolge falscher häuslicher Erziehung oft viel zu stark gereizt wird. Man denke nur an die zahlreichen Kindergesellschaften während des Winters, besonders in Grossstädten, an die Kinderbälle, die schon Tage lang vorher die kleinen Mädchen in Aufregung erhalten, vor allen Dingen aber an die Theateraufführungen für Kinder, wie sie namentlich in der Weihnachtszeit an vielen Orten stattfinden. Abgesehen von dem oft recht faden Inhalt dieser Stücke, sitzt die Jugend hier stundenlang in einer durch die grosse Menschenmenge und die vielen Gasflammen verdorbenen Luft. Dabei wird die Phantasie so erregt, dass die Kinder, mag auch die späte Abendstunde ihr Recht geltend machen, immer wieder erfolgreich gegen die Ermüdung ankämpfen. Da darf man sich nicht wundern, wenn da dass Kind am Abend nicht einschlafen kann, von unruhigen Träumen heimgesucht wird und am nächsten Morgen ohne die nöthige Frische erwacht.

Zur Naturgeschichte der Frömmigkeit. Wie egoistisch der Opfermuth „frommer“ Leute oft ist, lässt sich aus einem in Frankreich gedruckten Schriftchen entnehmen, dessen Titel lautet: „Verzeichniss der Gelübde für den Bau der Kirche zur unbefleckten Empfängniss in Toulouse“. Da heisst es z. B.: Sechs Damen, denen die Zukunft ihrer Kirche am Herzen liegt, versprechen 66 Fr. für diesen Kirchenbau zu spenden, wenn ihre Söhne vortheilhafte Stellungen erlangen. Ein Mädchen verspricht 50 Fr.,

wenn sie als Posthalterin angenommen wird, ein anderes 10 Fr., wenn ein gewisser junger Mann eine Stellung erlangt, die für seinen Unterhalt ausreicht. Erheblich ist die Zahl derer, welche der „unbefleckten Empfängniss“ Procente versprechen, wenn sie zweifelhafte Schulden zurück erhalten. Eine Dame will 5 Fr. geben, wenn es ihr gelingt, ihr zerrüttetes Vermögen herzustellen, eine andere 200 Fr., wenn ihre Tante ihre Hoffnungen nicht täuscht und sie in ihrem Testamente bedenkt. Dann kommt eine längere Reihe solcher, die Prozesse gewinnen möchten, dann die Landleute, welche sich gegen Hagel und Reblaus versichern wollen, indem sie der „unbefleckten Empfängniss“ 5, 13, 19 Fr. opfern. Ein reicher Gutsbesitzer verspricht 10,000 Fr. zu opfern, wenn seine Weinberge vollständig von der Reblaus verschont bleiben, und 1000 Fr., wenn die Verschonung eine unvollständige ist. Eine Nachschrift zeigt, dass der letztere Fall eingetreten und der Betreffende 1000 Fr. hergegeben hat.

Alle bisher gegen **giftigen Schlangenbiss** angewandten Mittel übertrifft eine Einspritzung von Chromsäure in die Stelle des Bisses oder in deren nächster Nähe; man nehme zu der Lösung einen Theil Chromsäure auf 100 Theile destillirtes Wasser. Sie soll, wie deutsche Blätter behaupten, selbst noch einige Zeit nach dem Bisse helfen.

Der **Stierfechter Mazzantini** erhält für seine Mitwirkung bei 15 Vorstellungen in Montevideo die Kleinigkeit von 30 Contos.

Stark verändert. „Was ist denn eigentlich aus Ihrem Milchbruder geworden?“ — „Ein Schnapsbruder.“

Kaffee. Santos, den 30. October.

Markt paralytirt. Keine Verkäufe.	
Zufuhr am 30.	8,744 Sack
„ seit dem 1. d.	254,933 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	8,497 „
Verkäufe seit dem 1. d.	180,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand)	260,000 „
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa	164,072 S.
do. do. nach d. Ver. Staaten	34,737 „
31. Oct. Markt beständig. Verkäufe	7000 Sack. Basis 5\$700.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Ohio, von Bremen, d. 2.
Tijuca, von Hamburg, d. 2.
Pó, vom Laplata, d. 3.
Elbe, vom Laplata, d. 3.
Carlo R., vom Laplata, d. 4.
Rio Paraná, von den Südhäfen, d. 4.
Bearn, vom Laplata, d. 4.
Ville de Montevideo, von Havre, d. 5.
Finance, von New-York, d. 5.

Abgehende Dampfer:

Elbe, nach Southampton, d. 3.
Ville de Buenos Aires, nach Havre, d. 3.
Frankfurt, nach Bremen, d. 4.
Bahia, nach Hamburg, d. 4.
Capua, nach New-York, d. 4.
Rio Paraná, nach Rio, d. 4.
Bearn, nach Marseille, d. 5.
Carlo R., nach Neapel, d. 5.
Bessel, nach New-York, d. 8.

In RIO erwartete Dampfer:

Lassell, von Liverpool, d. 2.
Orotaxa, von Liverpool, d. 5.
Nerthe, von Bordeaux, d. 9.

In RIO abgehende Dampfer:

Pó, nach Genua und Neapel, d. 5.
Elbe, nach Southampton, d. 5.
Bahia, nach Hamburg, d. 5.
Hindustan, nach Marseille, d. 6.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionais:

Vom 23. und 24. Oct. Adolpho Bageb (?), Oscar Heinritz.
Vom 25. und 26. Oct. Alberto Schmidt, Carolina Heit, Carolina Schrader.

Cartas estrangeiras:

Vom 23. und 24. Oct. Carlos Alberto, G. Wightmann, Carlos Bolle, J. Goldstern.
Vom 25. Oct. August Anthony.

Briefkasten

Hrn. Gust. E. in Rio. Ihre Annoncen können wir in dieser Weise nicht publiziren. Betrag steht zu Ihrer Verfügung.

Gesangverein Mendelssohn.

Montag den 4. November Gesangübung.

I. A.: J. Fischer jr.

Zur gefälligen Notiz.

Allen Geschäftsfreunden und sonstigen Interessenten theile hierdurch mit, dass die Firma **Alberto Müller & Sobrinho**, an welcher ich bisher theilhaftig war, am 26. d. M. laut notariischen Akten des Tabellião Dr. Silva aufgelöst wurde und alle Aktiven und Passiven der erloschenen Firma von mir übernommen sind, gegen Auszahlung des Guthabens der Erben des verstorbenen Alberto Müller an dieselben.

Gleichzeitig theile ich mit, dass ich dasselbe Geschäft in Rua do Commercio N. 99 und 101 in bisheriger Weise fortsetze und bitte die verehrlichen Kunden desselben, mich auch ferner mit ihrem Vertrauen zu beehren.

Campinas, 28. October 1889.

Deutscher Männergesangverein L Y R A.

Sonnabend den 16. November

Abends 8¼ Uhr präc.:

Stiftungsfest und Ball.

Einführungen sind in Gemässheit § 40 der Statuten ohne vorherige Erlaubniss des Vorstandes nicht gestattet.

Der Vorstand.

Deutscher Männergesangverein

LYRA.

Sonntag den 3. November

Grosses Jaboticaba-Fest

für die Kinder der Vereinsmitglieder, wozu freundlich einladet
Der Oekonom.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonntag den 9. November, Abends 8¹/₂ Uhr:
Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
- Kassenbericht.
- Jahresbericht.
- Neuwahl des Vorstandes.
- Wahl von 3 Kassenrevisoren.
- Etwasige Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

DEUTSCHER TURN-VEREIN

São Paulo.

Sonntag den 2. November

Monats-Versammlung.

Der Turnrath.

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft

São Paulo.

Sonntag den 2. November: Versammlung im Vereinslokal, Rua S. Ephigenia N. 101 A.

Tagesordnung:

- 1) Ersatzwahl eines Schriftführers.
- 2) Gründung eines Arbeitsnachweises.
- 3) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft

São Paulo

veranstaltet am Sonntag, d. 9. November, im vergrößerten Saale des Herrn Abraham, Rua S. Ephigenia N. 101 A ein

TANZKRÄNZCHEN

wozu sämtliche Kollegen und Freunde der Organisation eingeladen werden. Anfang 8¹/₂ Uhr. Das Comité.

NB. Einlasskarten sind bei Herrn Abraham, P. Konen, Rua Bom Retiro N. 18, und bei Wwe. Zuber, Gasthaus zur weissen Taube, sowie bei allen Mitgliedern zu haben.

Skandinavisk Forening

afholder overordentlig Generalforsamling Lördag d. 2. November, Aften Kl. 7¹/₂, i Foreningens Locale, ifølge flere Medlemmers Oenske. Da Spørgsmaal af Vigtighed foreligger, ubedes talrigt Møde.
Bestyrelsen.Fräulein Miuna Eller zu ihrem so schweren Verlust, der sie getroffen, unsere innigste Theilnahme.
Mehrere Liebhaber.

Magdeburger Sauerkohl,

Salz- und Pfeffergurken,

Gemüse in Tatten und Gläsern,

als: Meerrettig, rothe Beeten, Gurken, Zwiebeln, Miz Pickles, Spargel, Erbsen, Sellerie, rother Kohl, junge Carotten, Petersilienwurzel, Teltower Rüben, Kerbel, Kohlrabi, Brechbohnen und Brechspargel

verkauft zu billigen Preisen

OSCAR WIENKE

Rua dos Bambús N. 42
Ecke der Rua Victoria.

Gasthaus und Restaurant

„Zum Goldenen Löwen“.

Ich erlaube mir Freunden und Bekannten, wie dem geehrten reisenden Publikum insbesondere hierdurch anzuzeigen, dass ich das Gasthaus und Venda des Herrn João Morbach, Rua do Triunpho N. 7, käuflich übernommen habe und dasselbe weiterführe.

Es stehen den verehrlichen Reisenden eine genügende Anzahl geräumiger und gut eingerichteter Zimmer zur Verfügung, und Küche und Keller ist auf's Beste assortirt, um allen zu stellenden Ansprüchen gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung das mir seit langen Jahren zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen und halte ich mich speziell auch den bisherigen Stammgästen und Pensionisten meines neuen Lokals bestens empfohlen.

João Küper.

Sonntag den 2. November findet die **Einweihungsfeier** statt, wozu meine werthen Landsleute freundlichst eingeladen sind. D. O.

RHEIN-WEINE

in folgenden ersten

Marken: Hochheimer, Liebfrauenmilch,

sowie echter TOKAYER-Wein

sind zu haben bei J. FLACH

Rua S. Bento 18.

Gesucht wird ein Bursche im Alter von 14 bis 16 Jahren für die Confeitaria Imperial, Rua da Imperatriz 26.

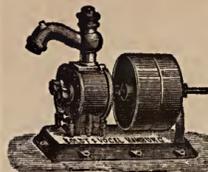


Kork-



Einfall-

und Flaschenpül-Maschinen



Metallhähne

Pumpen



Kühl-

schiffe



aus der bekannten Fabrik von BOLDT & VOGEL in Hamburg.

Alleinige Vertreter für die Provinz São Paulo:

GUILHERME CHRISTOFFEL & C.

RUA ALEGRE N. 35.

Das Schönste und Geschmackvollste für

DAMEN

findet sich nur in dem Ersten Confections-Geschäft der Provinz S. Paulo

LA SAISON

Rua de S. Bento 51 — S. Paulo

Grosse Auswahl moderner Stoffe für Sommerkleider

Zephirs zu 700 Rs. bis 13200 per Meter.

BLOUSEN aus baumwoll. Satin zu 43000, 53000, hochelegant, modern und sehr bequem.

Kinderkleidchen mit breiter Stickerei, zu 43000, 53500 und 73000.

Reichhaltiges Sortiment in Bezugsartikeln und Zuthaten, Reinwollener Beige in prachtvollen Farben, à 23300 per Meter.

Schwarze Umhänge (Capas) in allen Façons und zu den billigsten Preisen stets vorrätig, werden auch auf Wunsch in kürzester Frist nach Maass gemacht.

HENRIQUE BAMBERG.

Zur gefl. Kenntnissnahme.

Vom 1. November d. J. ab übertrage ich Hrn. Carl Giesecke für Stadt und Umgebung von S. Paulo den Verkauf der Erzeugnisse meiner Fabrik: als Bier, Gazosa, Essig, Liqueur u. s. w., und bitte ich meine verehrten Kunden, von diesem Tage ab ihre Bestellungen, Zahlungen, sowie etwaige Reklamationen an genannten Herrn richten zu wollen.
Hochachtungsvoll
J. Seliger.Bezugnehmend auf obige Erklärung bitte ich die Bewohner von S. Paulo und Umgebung, mich mit ihren Aufträgen zu beehren und werde ich bestrebt sein, jede Bestellung, auch die kleinste, zur grössten Zufriedenheit auszuführen.
Hochachtungsvoll
Carl Giesecke.

Karlsbader Wasser

Flasche 1 Liter à 13000
1 Dutzend à 103000

Karlsbader Salz

Glas von 100 Gr. à 13500
1 Dutzend à 163000

Der Gebrauch ist für folgende Krankheiten: des Magens, des Darmes, der Milz, der Leber, der Nieren und Harnorgane, der Prostata, Gicht u. s. w. direkt empfangen und verkauft en gros & en détail

C. SCHORCHT Junior

53 — Rua da Imperatriz — 53
São Paulo.

Gesucht wird eine gute Köchin. Rua dos Bambús N. 20. Zu sprechen nach 10 Uhr Morgens.

Ein ordentliches Dienstmädchen für eine kleine Familie wird gesucht. Rua Boa Vista N. 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Unter heutigem Datum habe ich hier eine mit den neuesten Werkzeugen und Hilfsmaschinen versehene mechanische Werkstätte eröffnet. Alle in diese Branche einschlagenden Arbeiten, besonders sämtliche Reparaturen auf diesem Gebiete, werden unter Garantie sauber und billig ausgeführt.

Daselbst sind auch 2 kleine gebrauchte Dampfmaschinen preiswerth zu verkaufen. São Paulo, den 24. October 1889.

Rudolf Geist,

Rua dos Protestantes N. 14 A.

Wohnungsveränderung.

Meinen verehrlichen Kunden zur gefälligen Notiznahme, dass ich meine Wohnung und Geschäft von der Travessa do Seminario nach

Rua Aurora N. 19

verlegt habe und halte mich nach wie vor zur Ausführung aller die Uhrmacherei betreffenden Aufträge unter Zusage prompter und billiger Bedienung hiermit bestens empfohlen.

Ausverkauf eines grossen Sortiments von Wand- und Taschenuhren aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Kettner,

Uhrmacher, Rua Aurora N. 19.

2 bis 3 Arbeiter für Holz zu schlagen (Nutzholz) finden lohnende Beschäftigung auf der Fazenda Funil bei Limeira. Sich zu melden bei Theodor Stein auf der dortigen Sägmühle.

Ein ordentliches Mädchen, welches etwas portugiesisch versteht, für eine kleine Familie gesucht, zum waschen und plätten. Rua Florencio d'Abreu N. 117.

Neu angekommen:

Grosse Auswahl in fertigen Bettgardinen; Fenstergardinen, weisse und farbige; Kinderwagen in Holz und Rohr, gepolstert und ausgeschlagen, alle mit Matratzen und Kissen, mit Stuhlradern, als Wagen und Wiege; Jute-Stoffe, brillante Muster; hochfeine und Jute-Gardinenhalter; Wiegen von Holz, hoch-elegant; Bettkuppeln; Gallerien und Stangen für Gardinen; Frangen in Seide, Chenille, Wolle und Baumwolle; Teppiche (Bettvorlagen); feine Stoffe für Portieren; Polstermöbel, wie: Sophas, Fauteuils, Chaise longues, Stühle etc.; Fussbänkechen; Plüsch; Damast in allen Farben; Crestonne für Gardinen und Möbel; Lützen; grosse ganzseidene Quaste und Lützen; Quaste für Rücken-kissen; Tabl-Schalen; schmale Fenstergardinen; Tüll, 4,60 Meter breit; Wachstuch; Klappstühle; Kinderstühle; Agramen, breit und schmal, Rouleaux-Lützen etc. etc.

G. BRANDT, Rua do Imperador N. 5.

"ODONTINE"

Zahnpflege von Dr. Heinrich Biedel von der Junta de Hygiene in Rio de Janeiro untersucht und genehmigt.

Bestes Präparat zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne Zu haben bei Herrn

Heinrich Bamberg, LA SAISON.

Agenten für die Provinz São Paulo:

D. Frederico Schulze & Co., Rua S. Bento N. 62.

Commissions- & Consignatio-Geschäft

von FROMM & GLAUSSNER

Rua Brigadeiro Raphael Tobias N. 24

Spezialität

BAHIA-CIGARREN.

L. DROUËT & Co.

Geschäftsagenten

verlegten ihr Comptoir von Rua José Bonifacio 37 nach RUA DE S. BENTO N. 21 (Haus der „Banco da Lavoura“) und empfehlen sich auch fernerhin zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Aufnahme von Kapitalien auf Hypothek oder mittelst Kautions, sowie zum Descontiren von Wechseln.

Die Ausfertigung von Gesuchen und andern amtlichen Schriftstücken, das Einkassiren von Rechnungen, Miethzinsen u. s. w., sowie Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen werden billigst übernommen.

Alleinige Vertreter in dieser Provinz für die vortheilhaft bekannte Cigarren-Fabrik „Juventude“ in Bahia. Eine grosse Sendung der besten Marken wird nächster Tage erwartet.

RUA DE S. BENTO 21.

Geübte Taillearbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

HENRIQUE BAMBERG,

La Saison,
Rua de S. Bento 51.

Internationale Fabrik von

Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren CARLO F. HOFER & Co. in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden. Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Der Direktor: Franz Oechslin-Forster.

Alleinige Vertreter für ganz Brasilien: HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 27 und eine Inseraten-Beilage.

Im nächsten Kriege!

Von Hugo Hintze in der Wochenschrift «Die Nation».

Das Zündnadelgewehr, mit welchem wir noch 1870/71 unsere Siege erfochten haben, kann heute nur noch als ein primitiver Schiesssprügel angesehen werden. 5 $\frac{1}{2}$ Kilogramm schwer, mit einem Kaliber von 19 Millimeter, blieb es vor der bescheidenen Zielgrenze von 500 Meter stehen, und ein ganz ausgezeichneter Schütze war der, welcher in der Minute acht Schüsse abgeben konnte. Heute rümpft man über das französische Lebelgewehr — 4 Kilogramm schwer, 8 Millimeter Kaliber, Zielgrenze 2000 Meter, 8 Schuss aus dem Magazin in 20 Sekunden — als den neuesten Anforderungen nicht mehr entsprechend die Nase. Das deutsche Reichswehr wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres schon mit einem Magazingewehr von 7,5 Millimeter Kaliber ausgerüstet sein, und das vor 5 Jahren erst neu eingeführte Gewehr wird altes Eisen. Oesterreich-Ungarn begann vor drei Jahren mit der Einführung eines modernen, aber grosskalibrigen Magazingewehrs; seit einem Jahre rüstet es seine Infanterie mit einem kleinkalibrigen aus. Auch Italien führt ein ganz modernes Gewehr; nur Russland beharrt vorläufig auf seinem alten Einlader.

Bis auf unwesentliche Differenzen zwischen den einzelnen Armeen gelten für den modernen Infanteriekampf folgende Gefechts-Zonen: 1600 bis 1000 Meter Entwicklungs-Zone; 1000—500 Meter erste Gefechts-Zone; 500—250 Meter Zone des verstärkten Feuergefechts; 250—200 Meter letzte Feuertafel, aus welcher das Entscheidende abgegeben und zum Sturm übergegangen wird. Die einzige Deckung der angreifenden Infanterie ist das Liegen auf der flachen Erde während des Schiessens; eine Deckung während der Vorwärtsentwicklung von Position zu Position dagegen gibt es nicht und wird es nicht geben. Die Verluste der angreifenden Infanterie werden ganz ungeheuer sein, und nur durch ein ununterbrochenes Vorströmen numerisch sehr überlegener Kräfte an einzelnen Stellen kann es möglich werden, dass ein Ansetzen zum Sturm versucht wird. Das Durchschreiten einer Distanz von mindestens 800 Meter, welche in stetiger Zunahme mit Massenfeuer überschüttet wird, verlangt beim Angreifer einen Grad von moralischer Kraft und passiver Widerstandsfähigkeit, wie er in der Vergangenheit noch nicht gefordert worden ist. Der Beginn der Verluste der Infanterie wird aber noch viel früher eintreten, da, bei für die Artilleriegünstigen Terrain, diese die anmarschierenden Infanteriekolonnen schon von 4000 Meter an sehr wirksam unter Feuer nehmen kann.

Ebenso mörderisch gestaltet sich der Kampf der Feldartillerie gegen einander. Abgesehen von unwesentlichen Differenzen zwischen den einzelnen Artillerien, kann man als grösste Schussweiten der Granaten 7000 Meter, also nahezu eine deutsche Meile, bezeichnen, während die der Schrapnels 5000 Meter beträgt; die eigentliche Duellstanz liegt zwischen 2000—2500 Meter. Ein hervorragender deutscher Artillerie-Offizier schildert den heutigen Artilleriekampf wie folgt: «Derselbe ist ein Kampf um Sein oder Nichtsein, ein Duell, bei dem ein Gegner auf dem Platze bleibt. Es wäre ein freventlicher, unerhörter Leichtsinns, in einen solchen Kampf einzutreten, ohne alle Chancen, die zum Siege führen, auszunutzen.»

Ich erweitere die höchst zutreffende Charakteristik auch auf den heutigen Gesamtkampf und füge nur hinzu: Ein Gegner bleibt auf dem Platz, der andere verlässt denselben als Krüppel.

In den Infanteriekampf greift die Artillerie am wirksamsten auf 1500 Meter Distanz an; näher heran wie 800 Meter darf sie sich nicht wagen. Gegen attackierende Kavallerie braucht die Artillerie den Kampf nicht früher wie auf 1800 Meter zu eröffnen; bei freiem Schussfeld wird sie Siegerin bleiben.

Was soll solchen Schusswaffen gegenüber die Kavallerie als «Schlachtenkörper» machen? Sie ist einfach dem Tode geweiht. Die Infanterie hatte schon 1870/71 gegen attackierende Kavallerie nicht mehr Carré's gebildet, sie hat dieselbe durch die breiteste Entfaltung ihrer Feuerwirkung, also in Linie abgewiesen. Und heute? Die Infanterie kümmert sich grundsätzlich um anreitende Kavallerie nicht eher, als bis dieselbe auf 300 Meter herangekommen ist; dann überschüttet sie die wehrlos Anreitenden, die nun nicht einmal mehr den Pulverdampf zeitweis als dünnen Schutzschleier vor sich liegen hat, während einer Minute mit 20 Schuss — und die Katastrophe ist beendet.

Die Wirkungen der Festungs- und Belagerungsgeschütze sind nahezu in das Stadium des Unerheimlichen getreten. Die Schussweiten der langen Belagerungskanonnen steigen bis auf 10,000 Meter, d. i. 1 $\frac{1}{2}$ deutsche Meile; die Gewichte der Geschosse kurzer Belagerungskanonnen steigen bis auf 175 Kilogramm; die Schiffs- und Küstengeschütze finden die Begrenzung ihrer Geschossgewichte erst bei 1000 Kilogramm. Kein Panzer, kein Erdwall widersteht auf die Länge der Zeit diesen Geschossen, zumal die Sprengwirkung derselben in der allerletzten Zeit in ein neues Stadium getreten ist. Eine 15 Centimeter-Granate wurde bisher durch ihre Pulversprengladung am Ziel in 40—50 Sprengstücke auseinandergerissen. Die heute als Sprengladung in Anwendung gebrachte feuchte Schiessbaumwolle zerreißt die

Granate in 300—350 Stücke über 10 Gramm und in 800 Stück von 10—1 Gramm Gewicht, wobei die kleinsten Stücke unter 1 Gramm Gewicht immer noch Bretter von 2 Centimeter Dicke glatt durchschlagen. Die dauernde Ueberschüttung einer Befestigung mit derartigen Granaten zertrümmert alle Deckungsmittel und legt die Besatzung auf die Strecke.

Dabei sind die Erfindungen auf dem Gebiete der Artillerie noch lange nicht abgeschlossen. In Amerika schreiten die Versuche mit einer pneumatischen Kanone vorwärts, welche, freilich auf keine grössere Entfernung wie 1750 Meter, ein mit Dynamit-Gelatine geladenes Sprenggeschoss von 250 Kilogramm Gewicht gegen Schiffe schleudert. Die Explosion desselben im Wasser, selbst ohne das Schiff direkt zu treffen, bewirkt die Zerstörung desselben.

Auf allen Gebieten des Waffenwesens hat man also jetzt schon solche Wirkungen erzielt und sucht mit Eifer dieselben stetig zu vergrössern, dass man mit vollem Recht fragen darf: Sind bei Anwendung dieser Waffen Kriege überhaupt noch möglich? Wird der Fortschritt der technischen Wissenschaften nicht die Schlachtfelder geradezu in grosse Schlachtbänke umwandeln?

In dem schon überaus blutigen Kriege 1870/71 haben die Heere 15% ihrer Stärke an Todten und Verwundeten auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt. Wer kann heute auch nur annähernd sagen, welche Opfer ein zukünftiger Krieg fordern wird? Vielleicht 30, vielleicht auch 40 und noch mehr Prozent. Und dies sind nur die direkten Opfer an Menschenleben und Gesundheit, welche die Wehrpflichtigen bringen. Der Schaden, welchen die Bewohner der Kriegsschauplätze erleiden, ist ganz untaxierbar, und diese Kriegsschauplätze vergrössern sich ins Ungemessene, denn die Heere, welche in Bewegung gesetzt werden, zählen nicht mehr nach Hunderttausenden, sie zählen nach Millionen.

Es sind unzweifelhaft recht interessante Ausichten, die sich da den Völkern im nächsten Kriege eröffnen. Aber die Lehren, die er ihnen gibt, werden von den besten Folgen begleitet sein. Der Militarismus frisst sich selber auf und wir hoffen: «Der nächste Krieg ist der letzte Krieg.»

Vermischtes.

Eine Güte ist der anderen werth. Der französische dramatische Dichter Dumonstier brachte im Jahre 1790 in Paris ein Stück auf die Bühne, das den Titel führte: «Die drei Söhne». Es erwies sich als misslungen. Der Verfasser war Zeuge des unglücklichen Ergebnisses von einem Platze des dritten Ranges aus. «Hah, welch ein erbärmliches Zeug!» rief ein junger Mann, der neben ihm stand, dann und wann aus; «das ist ja ekelhaft! Wenn ich doch nur einen hohlen Schlüssel bei mir hätte, um ordentlich pfeifen zu können.» «Mein Herr,» erwiderte Dumonstier, «ich schätze mich glücklich, in der Lage zu sein, Ihren Wunsch zu erfüllen; hier ist ein Hohl Schlüssel.» Der junge Mann nahm ihn und piff mit aller Kraft seiner Lungen, zum grossen Ergötzen seines Nachbarn. Plötzlich erschien, gegen Ende des Stückes, ein Freund des Autors an dessen Platz und sagte achtungsvoll: «Mein lieber Dumonstier, es ist mir unendlich betäubend, Ihr Werk auf diese Weise geschmäht zu sehen.» — «Was!» rief der Mann mit dem Schlüssel: «Sie sind Herr Dumonstier? Ich bitte tausendmal um Verzeihung!» «Hat nichts zu sagen,» antwortete unser Schriftsteller, «bitte, erweisen Sie mir die Gunst, morgen bei mir zu fröhlichen.» Am nächsten Tage erschien der Besucher pünktlich und wurde im Laufe der Unterhaltung durch die Freundlichkeit seines Wirthes so ermutigt, dass er, selbst ein Schriftsteller, Dumonstier bat, ihm ein mitgebrachtes, selbst verfasstes Lustspiel vorlesen zu dürfen. Nach erhaltener Erlaubniss trug er das ganze Stück vor, und als er zu Ende gekommen, fragte er seinen Zuhörer gespannt: «Nun, mein Herr, wie denken Sie darüber?» Dumonstier lächelte fein und erwiderte: «Mein lieber Freund, könnten Sie mir vielleicht einen Hohl Schlüssel borgen?»

Der Wittwen-Selbstmord besteht noch immer in Asien. Der in Shanghai erscheinende «Ostasiatische Lloyd» schreibt über die fortgesetzte Herrschaft des alten Brauchs: «Ein schlagendes Beispiel für den Barbarismus, der sich überall in den nationalen Sitten und Gebräuchen der Chinesen kundgibt, liefert die noch zur Zeit existirende unmensliche Gewohnheit des «Sutti», dessen Abschaffung in Indien alle Energie der englischen Regierung in Anspruch nahm. Wenn ein Mann stirbt, so dringen dessen Verwandte darauf, dass seine Wittwe sich selbst tödtet, gewöhnlich durch Hängen, so dass sie dem Verstorbenen auch im Jenseits ein Gesesse sein möge. Drei Tage vor dem festgesetzten Datum für dieses erzwungene Sutti wird ein grosses Fest veranstaltet, bei welcher Gelegenheit die Verwandten des verstorbenen Mannes alle mögliche Beweisführung und Ueberredung anwenden, um die Frau zu bewegen, sich zu tödten. Falls sie sich dazu bereitwillig erklärt, und sie wird stets dazu gezwungen, so wird sie mit Sang und Klang in einer Sänfte in einer pomphaften Prozession durch die Hauptstrassen des Ortes getragen und zunächst nach einer eigens für diesen Zweck errichteten, mehrere

Fuss hohen Plattform geführt, woselbst man ihr auf einem Stuhle einen Sitz anweist. Die Verwandten und Freunde knien nun vor dem Opfer nieder und begrüssen es, auch ist es selbst für Beamte gebräuchlich, dorthin zu gehen und ihre Verbeugungen zu machen. Nachdem die Ceremonie dieses Aktes vorüber ist, legt die Wittwe auch selber einen Strick, welcher von einem Balken herabhängt, um ihren Hals, und einer ihrer Brüder zieht an dem Strick und erwürgt sie auf diese Weise. Das unglückliche Opfer wird darauf beerdigt und man beantragt beim Kaiser, dass der Todten, zum Andenken an ihre Aufopferung, die als eine freiwillige geschildert wird, ein Ehrenkmal errichtet werde. In dem Lien-Kiagu-Distrikte (Futschau-Präfektur) soll diese Unsitte so verbreitet sein, dass es kaum eine Familie giebt, die nicht auf eine «tugendhafte Wittwe» stolz sein kann, und daher kommt es auch, dass der ganze Distrikt sogenannte P'ai-lus (Ehrenporten), die zur Erinnerung an diese Selbstmörderinnen errichtet sind, in grosser Anzahl aufzuweisen hat.

Die Manie eines grossen Theiles der jüngeren amerikanischen Frauenwelt, gefangenen Verbrechern schlimmster Art ihre Sympathien entgegenzubringen, hat ihr Ende immer noch nicht erreicht. Der Frauenmörder Boyson, welcher vor Kurzem in Helena, M. T., gehängt wurde, war trotz seines durch Nichts zu beschönigenden grausigen Verbrechens — er hatte eine Wittwe betrogen, beraubt und schliesslich ermordet — der Gegenstand enthusiastischer Verehrung einer Unzahl von Damen. Jeden Tag empfing er Briefe, Geld, Bücher und Zeitungen aus allen Staaten der Union. Der Gouverneur empfing Dutzende von Petitionen, zweifelsohne aus denselben Händen. Als die Hinrichtung des Verbrechers unwiderruflich beschlossen war, sandte ihm eine Dame zwischen den Falten eines Buches Morphinum und zwar genügend, um 12 Menschen zu tödten. Eine andere sandte ein Geduldsspiel, in das sie eine grosse Opiumpille versteckt hatte. Beides wurde indess entdeckt, sodass dem Verurtheilten keine Gelegenheit gegeben wurde, dem Henker die Arbeit zu ersparen.

Die Cyklon-Mühle. Allbekannt ist die fürchterliche Gewalt der amerikanischen Wirbelstürme (Cyklonen), wenig oder fast gar nicht bekannt aber die sinnreiche Verwendung solcher Cyklone oder Luftwirbel «en miniature» zur Arbeitsleistung in der Mühlen-technik. Eine darauf bezügliche Maschine erregte auf der Pariser Weltausstellung berechtigtes Aufsehen. Dieselbe besteht in der Hauptsache aus zwei in gusseisernen Mahlkammern eingeschlossenen schraubenförmigen Flügeln, die, in äusserst rasche entgegengesetzte Umdrehung versetzt, 1000—3000 Umdrehungen per Minute machen. Durch die Rotation der beiden Flügel wird in der Mahlkammer eine ungemein heftige wirbelförmige Luftbewegung, ein Cyklon, erzeugt, welcher dem Apparate den Namen gegeben hat. An dieser Bewegung nehmen auch die zwei getrennt eingeführten Partien des Mahlstoffes Theil, die sich dann in Folge der entgegengesetzten rapiden Bewegungen, welche sie anzunehmen gezwungen sind, lebhaft aneinander stossen und reiben, kurz sich gegenseitig selbst zermalmen und zwar bis zur höchsten Feinheit. Man mahlt auf diese Weise Eisenschlacke für Malerfarben, Stahlschlacke für Düngerebereitung, frische Knochen, Kalk, Cement, Thouerde, Mais, Kohle, Phosphate, Mineralien etc. etc. Die Eigenthümlichkeit dieses Mahlsystems erlaubt auch das Zermalmen von Stoffen, die bis 20% Wasser enthalten, was bei keinem anderen Systeme möglich ist; durch die heftige Luftbewegung wird das Wasser den Stoffen entzogen und werden dieselben sehr rasch getrocknet. Die «Schweiz. Bauzeitung» bemerkt, dass die Maschinen, deren Einführung in Frankreich, Belgien und Italien eine französische Gesellschaft unternommen hat, sich offenbar als von grösstem Nutzen für die Industrie erweisen wird.

Die Telegraphenverwaltung in Paris lässt jetzt einen neuen Apparat probiren, der einem von jedem Telephonbesitzer dringend gefühlten Bedürfniss abhelfen soll. Wenn bis jetzt Jemand in seiner Abwesenheit mit dem Fernsprecher angesprochen wurde, so hatte er bei seiner Rückkehr keine Ahnung davon, dass man mit ihm hatte sprechen wollen. Der neue Apparat soll nun den Angeredeten in solchem Fall ein Zeichen geben, dass man mit ihm hat eine Unterredung führen wollen, damit er bei seiner Rückkehr die telephonische Verbindung wieder anknüpfen kann.

Beethoven und Goethe. Beethoven war gerade in Karlsbad, wo er mit dem grossen Goethe zusammentraf. Die beiden Grossen machten gemeinsam einen Spaziergang, als ihnen mehrere Fürstlichkeiten entgegen kamen. Goethe verneigte sich tief in der Weise eines Hofmanns, und verharrete barhaupt, bis die Herrschaften an ihnen vorbeigeschritten waren. Beethoven aber blieb hochaufgerichtet und mit bedecktem Haupt stehen. «Denn», sagte er, «weshalb sollen wir uns bücken? Die dort können Barone machen und Grafen und Hofräthe, Kerle aber, wie wir sind, bringen sie doch nicht fertig.»

Kuriose Frage. Hausfrau: «Anna, wo bleiben denn eigentlich nur immer die Bratenreste?» — Köchin: «Madame haben nie jeliert!»

In dem Inseratentheil einer seiner letzten Nummern bringt der «Neue Görlitzer Anzeiger» folgendes, für junge Kaufleute wahrhaft verlockend klingendes Stellen-Angebot: «Kommis-Gesuch. Für ein grösseres Detailgeschäft wird ein junger Mann gesucht. Gehalt monatlich 30 Mark, abzüglich 1 Mark für Stiefelputzen, vorzügliche Kost und Logis im Hause. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektirt, welche wenn es nöthig, auch den Handwagen fährt. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist Erhöhung obigen Gehaltes nicht ausgeschlossen, auch wird bei event. Veränderung vorzügliches Zeugnis garantiert. Junge Leute, welche noch nicht ganz firm in Korrespondenz und Buchführung sind, finden hier genügende Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Offerten beliebe man unter P. O. 27 postlagernd einzusenden.»

Ein Altjungfern-Verein. Ein solcher hat sich jüngst in dem Orte Wiko (Kanton Luzern) gebildet und zählt bereits 80 Mitglieder, die das statutarisch vorgeschriebene Alter von 30 Jahren überschritten und dasjenige von 50 noch nicht zurückgelegt haben. Der Verein ist rein wohlthätiger und gemeinnütziger Tendenz und hat, gedeckt durch die monatlichen Beiträge, ein sportelfreies Heirathsvermittlungsbureau errichtet. Dasselbe ist bereits gut frequentirt und wird von der jüngeren weiblichen Generation auf Lebhafte begrusst. Auch der Gemeinderath von Wiko hat sich desselben in würdiger Weise angenommen durch das Geschenk einer neuen, geschmackvollen Vereinsfahne mit der sinnreichen Inschrift:

Die Weiber sind ein böses Uebel,
Doch sind sie auch ein süsses Joch;
Sie kommen mir vor wie eine Zwiebel,
Man weilt dabei und isst sie doch.

Stolz lieb' ich den Mecklenburger! Das Amtsgericht in Grabow i. M. hat, als eine an dasselbe gerichtete Zuschrift aus Eberfeld einlief, welche irthümlich an das «Königliche Amtsgericht Grabow in Mecklenburg» gerichtet war, das Schreiben mit Entrüstung uneröffnet zurückgewiesen unter dem Bemerke: «Das Grossherzogliche Amtsgericht verweigert die Annahme.»

Zwei **Hamburger Herren** verirren sich vor Kurzem bei einem Spaziergang in Friedrichsruhe auf einen für das fremde Publikum abgesperrten und verbotenen Weg des fürstlichen Parkes. Nicht lange nachher begegnen sie dem Fürsten Bismarck, der sie freundlich auf dieses Verbot aufmerksam macht und fragt, ob sie sich denn nicht fürchteten, mit der Gutspolizei in Konflikt zu gerathen? «Nein, Ew. Durchlaucht, wir fürchten nur Gott auf dieser Welt und sonst Nichts», war die prompte Antwort. Und der Kanzler ging lächelnd weiter.

Deutsche Mädchenschule.

Gestützt auf vieljährige Praxis im Unterrichten bin ich entschlossen, im Verein mit meiner Schwester eine Schule für Mädchen zu eröffnen. Im Vertrauen auf die Unterstützung es mit ihren Kindern wohlmeinender Eltern, durch Zuführung einer für den Bestand einer solchen Schule ausreichenden Anzahl von Schülerinnen, durch inneres Berufsgefühl und besondere Neigung für die Sache, darf ich wohl versichern, dass Ihre Kinder bei mir je nach dem Auffassungsvermögen etwas lernen werden und dass sie mit besonderer Berücksichtigung auf Geschlecht und künftigen Beruf bei mir gut aufgehoben sein sollen. Die Basis sind: Elementargegenstände, gründlicher Unterricht in der deutschen, portugiesischen und französischen Sprache, Geographie, Arithmetik, Welt- und Naturgeschichte, gemeinnützige Dinge, Zeichnen, Handarbeiten und Piano.

Das Schulgeld beträgt für die erste Klasse 8\$, für die zweite 5\$. Zu weiterer Besprechung und Anmeldung stehe zu Diensten von Morgens 11 Uhr bis Abends.

Christine Schultze,
Rua Florencio d'Abreu N. 59.

Stangenspargel Schnittspargel
Carotten
Blumenkohl Rosenkohl
Sellerie Spinat
Krebsschwänze

Mettwurst, Schlackwurst, Frankfurter Würste, Krebsuppe
Beete (roth)

Früchte (eingemachte)
Sardellen

Häringe (geräucherte)
Häsen (ganzen)
Himbeersaft u. s. w.

in Dosen und Gläsern, frisch aus Braunschweig empfangen, verkauft en gros & en détail

C. SCHORCHT Junior
DEPOSITO NORMAL
53 — Rua da Imperatriz — 53

Franz Maier, Angestellter bei der Bahn in Campina, wird von seinem Bruder Johann Maier in Curitiba um ein Lebenszeichen ersucht. — **Johann Maier**, Rua Conselheiro Marcondes, Curitiba.

Zu die arbeitende Klasse!

Alle, welche theilnehmen wollen an der Associação de Artes e Officios, welche gegenwärtig als gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaft die grössten Vortheile bietet, können die Statuten bei Hrn. **Guilherme Schoen Junior**, Rua do Principe 38, verlangen, um sich von der Nützlichkeit dieses Vereins zu überzeugen.

Für die Directoria:
Dr. Carlos Garcia, I. Sekretär.

VEREIN LYRA.

Vom 1. November ab eröffne ich einen Frühstücks- und Mittagstisch zum Preise von 35000 pro Monat. Auch Nichtmitglieder obiger Gesellschaft können an demselben theilnehmen.

Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen
E. Bogusch, Oekonom.
S. Paulo, 19. October 1889.

Zacherl'sche Brauerei, München.

Zacherl-Bräu, dieses appetitregende und magenstärkende Bier ist zu haben:

Botequim da Estação da Luz.

Hotel Albion.

Confisaria Adolfo Nagel.

do. **Theodoro Cordes & Cia.**

Grande Hotel Paulista.

Hotel Berlin, Rua da Boa Vista 44.

A. Tietzmann, Rua Bom Retiro 9.

Zubler Wwe., Rua do Triumpho.

Oscar Wienke, Rua dos Bambús.

Jacob Friedrichs, Jardim.

Morbach, Rua do Triumpho.

Francisco Nemitz, Villa Marianna.

Zeltner, Sauto Amaro.

E. Bogusch, Club Lyra.

Grande Hotel da França.

Club Germania.

J. Abraham, Rua de Santa Ephigeuia.

Carlos Schorch Junior, im Deposito Normal.

Emporio Central, Largo do Rosario.

Botequim do Theatro S. José.

In Santos:

Isaac Baumer.

Francoisco Guthrie.

Confisaria Viuva Nagel.

Restaurante Cully.

Monteiro & Cia.

Hotel da Europa.

Grande Hotel.

José Cabelleiro.

Raymundo G. Corvello.

sowie im Deposito in Santos und

Rua da Boa Vista, unterm Grande Hotel Paulista in S. Paulo. **Constantino Richter & Co.**



Angekommen!!

Eine neue Sendung **Kinderwagen** mit Stahlrädern und Gummireifen, sowohl als Wagen wie als Wiege zu benutzen, zu **auffallend billigen Preisen** bei

GUILHERME WITTE,
15 - Rua de S. Bento - 15.

PIRACICABA.

JERONYMO LOPES in Piracicaba erlaubt sich, den verehrten Geschäftsleuten von São Paulo und in der Provinz anzuzeigen, dass er den Verkauf ihm konsiguirter Waaren in öffentlicher Auktion, sowie auch Einkassirungen und Liquidationen an jedem von einer Bahn berührten Platze übernimmt. Infolge langjähriger Praxis und im Besitz der erforderlichen Fähigkeiten ist derselbe im Stande, irgend welche kaufmännischen Commissionen auszuführen, und wird es sich besonders angelegen sein lassen, Jeden, der ihn mit Geschäften beauftragt, prompt und gut zu bedienen.

Comptoir und Wohnung: **Rua do Commercio 24. PIRACICABA.**

Cervelat- und Mettwurst,

Geräucherten Speck,

Limburger Käse,

Holländer- und Eidamer-Käse,

SARDELLEN & CAVIAR,

Häringe,

Geräucherte Büchlinge,

Diverse Sorten Wurst in Latten,

AAL in Gelée, geräucherten Lachs,

Capern, Mostarde, englische Sauce,

Grosses Sortiment von **Gewürzen**

zu haben bei

OSCAR WIENKE, Rua dos Bambús N. 42 Ecke der Rua Victoria.

Ein Hotel,

in der Nähe des englischen und Sorocaba-Bahnhofs in S. Paulo, sehr gut eingerichtet, mit vielen hellen schönen Fremdenzimmern und Badezimmer, grossem Hofraum und Hofgebäude, ausgezeichnetem Brunnenwasser, nebstbei auch Wasserleitung, geeignet für irgend einen anderweitigen Geschäftsbetrieb, ist wegen Uebersiedelung billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei

H. A. Tietzmann, Rua do Bom Retiro N. 9.

Ein Saal und Alkoven sind zu vermieten. Rua Guasões 86.

A' PRINCEZA DO NORTE

9 - RUA DIREITA - 9

Grosse Liquidation bis zum Jahresschluss!

MELLO & Co.

Wir erlauben uns die verehrliche deutsche Kolonie zum Besuche unseres Etablissements einzuladen, wo jetzt die günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen geboten ist.

Da wir ein grosses und komplettes Sortiment von Europa erwarten, so sind wir genöthigt, den noch vorhandenen Waarenvorrath zu herabgesetzten Preisen zu liquidiren, und verkaufen also:

Metim trançado (Köper) in allen Farben, per Meter **300**

dito liso in allen Farben, per Meter **200**

Amerikan. Morim legitimo, per Stück von 10 Meter **300**

dito in Stücken von 20 Meter zu **40, 50, 60 u. 70000**

CHITAS, Cretonnes superiores, pr. Meter **280-320 u. 400**

Fustão felpudo, gewöhnl. Preis 1200 per Meter **700**

Desgleichen viele andere Artikel, welche wir hier nicht spezifiziren, von deren Billigkeit der Besucher sich selbst überzeugen wird.

50% unterm Kostenpreis.

Man versäume nicht, unser Etablissement zu besuchen; es befindet sich

RUA DIREITA N. 9.

Man spricht deutsch.

MELLO & Co.

SINGER Nähmaschine SINGER
von der **SINGER MANUFACTURING COMPANY** **NEW-YORK**

Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Nur **1000** die Woche

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig **Zwira und Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln, Oel** in Latten und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der **RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO**
General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 - Rio de Janeiro.**

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.



Die "Gazzetta degli Ospedali" von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der "Catramina" in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren." Die **Catramina-Pillen**, so wirksam bei krampfhaften Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genna (Italien). In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben. General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO**, Rua do Imperador 38.

Apfelwein à 63 pr. Dutzend im **DEPOSITO NORMAL** **Carlos Schorch Junior** Rua da Imperatriz 53.

Dr. Gustav Greiner Homöopath. Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.** **Ladeira 25 de Março N. 4.**

Seeben angekommen: **Frische Holl. Vollhäringe** in grossen Fässern und verkaufe lose à **Dtzd. 125000.** **Fromm & Klausner.**

Gesucht wird eine gute **Köchin** und ein **Mädchen** zum Kinderwarten. **Rua Episcopal N. 9.**

Dr. J. BECHTINGER Mitglied der mediz. Fakultät zu Wien, (ehem. Kais. Stabsarzt), zur Praxis in ganz Brasilien befugt (19. Juni 1889) hat sich in **SANTOS** als prakt. Arzt und Chirurg niedergelassen.

Die Schlosserei von Carlos Plaster befindet sich jetzt **Travessa do Seminario N. 6** und hält sich dem verehrlichen Publikum zur Ausführung aller einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Ein schönes Sortiment **Stepdecken**, sowie **Waffeldecken** zu billigen Preisen empfiehlt **J. J. KESSELRING** Rua Rosario 8.

!! Lakritze !!
Eingemachte Früchte in Gläsern, als: **Himbeeren, Erdbeeren, Bickbeeren, Kronsbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Essig-Pflaumen, grüne Pflaumen u. Kirschen.**
BISQUITS in Latten, **Getrocknetes Obst:**
Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Bickbeeren, Rosinen und Corinthen
à **Kilo 10000!**
Für Wiederverkäufer billiger.
Hülsenfrüchte: verschiedene Sorten Erbsen und Linsen, **Gruppen, Sago, Gries und Hafergrütze.**
empfeht **OSCAR WIENKE**, Rua dos Bambús N. 42 Ecke der R. Victoria

O MELHOR AMARGO! - Der beste Bitter!
Der gesündeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen **Wärmer, Cholera, Fieber** wirkt, wie durch uneudliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA von Fratelli Branca in Mailand prämiirt mit Goldmedaillen in: London 1888, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc. Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875 **Herren CARLO F. HOFER & Co.**, Genna (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen. Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats. Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden. **FRATELLI BRANCA.** Alleinige Importeure für ganz Brasilien: **Henrique Dell'Acqua & Irmão** Rua do Imperador 38 - São Paulo.

EMIL LEMCKE Casa de Commissões **65 - Rua 25 de Março - 65** São Paulo empfiehlt sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum **Verkauf von Kaffee und anderen Landesprodukten.** Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten **AUSTRIA-BIERES** (laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen) für São Paulo und die Provinz.

Norddeutscher Lloyd von Bremen. Der Postdampfer **OHIO** ist eingetroffen und geht am 10. Nov. nach: **Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen** Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & Co.** Rua de José Ricardo 2. **In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 51.**

KAISERLICH DEUTSCHE POST Der Postdampfer **BAHIA** Kapitän H. Schütterow geht am 4. Novbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **TIJUCA** Kapitän H. Langerhansz geht am 10. Novbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **DESTERRO** Kapitän P. H. Dreyer geht am 17. Novbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.** Der Postdampfer **VALPARAISO** Kapitän F. Rohlf geht am 24. Novbr. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.** An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten **In Santos: EDWARD JOHNSTON & Co.** Rua de Santo Antonio 42. **In São Paulo: J. FLACH** RUA S. BENTO N. 18.